

Förderschwerpunkt Lernen

Schuljahrgänge 5 - 9

**Fachbereich
geschichtlich-soziale
Weltkunde**

Inhalt		Seite
1	Geschichte	3
2	Politik	27
3	Erdkunde	49

Förderschwerpunkt Lernen
Schuljahrgänge 5 - 9

Geschichte

Inhalt	Seite
1.1 Bildungsbeitrag des Fachs Geschichte	5
1.2 Unterrichtsgestaltung im Fach Geschichte	6
1.2.1 Strukturierende Aspekte	7
1.2.1.1 Leben - Arbeiten – Wirtschaften	
1.2.1.2 Herrschaft und politische Teilhabe	
1.2.1.3 Gewaltsame Konflikte, Verfolgung und Kriege	8
1.3 Kompetenzbereiche	
1.3.1 Prozessbezogene Kompetenzen	
1.3.1.1 Erkenntnisgewinnung und Methoden	
1.3.1.2 Beurteilung und Bewertung	
1.3.2 Inhaltsbezogene Kompetenzen	9
1.4 Erwartete Kompetenzen	13
1.4.1 Erwartete Kompetenzen am Ende des Schuljahrgangs 6	
1.4.1.1 Leben in vorgeschichtlicher Zeit und frühe Hochkulturen	
1.4.1.2 Leben im Mittelalter	14
1.4.1.3 Neues Weltbild, Erfindungen, Entdeckungen	15
1.4.2 Erwartete Kompetenzen am Ende des Schuljahrgangs 8	16
1.4.2.1 Von der Kolonialisierung zur Globalisierung	
1.4.2.2 Industrielle Revolution	17
1.4.2.3 Erster Weltkrieg und Weimarer Republik	18
1.4.2.4 NS-Diktatur in Deutschland	19
1.4.3 Erwartete Kompetenzen am Ende des Schuljahrgangs 9	20
1.5 Leistungsfeststellung und Beurteilung	21
1.6 Aufgaben der Fachkonferenz	22
Anhang	24

1.1 Bildungsbeitrag des Fachs Geschichte

Aufgaben und Ziele des Geschichtsunterrichts in den Schuljahrgängen 5 - 9

Schülerinnen und Schüler erfahren im Geschichtsunterricht, was Menschen getan, erlebt, aber auch erlitten haben. Jeder Mensch ist in ein vielfältiges Geflecht aus historischen Bezügen und Prozessen eingebunden und trägt darüber hinaus bewusst oder unbewusst Geschichtsvorstellungen in sich, mit denen er seine Gegenwart erklärt.

Durch die Beschäftigung mit Themen aus vergangenen Zeiten gewinnt der Mensch eine eigene Identität und ein reflektiertes Geschichtsbewusstsein, das ihm die Teilhabe am kulturellen Gedächtnis seiner Gemeinschaft ermöglicht. So erwerben die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, ihre geschichtliche Bedingtheit und die der sie umgebenden Welt zu erkennen, aus der Geschichte heraus zu erklären und zu begreifen. Ansatzpunkte ergeben sich hier bereits in der Auseinandersetzung mit der Lokal- und Regionalgeschichte. Zudem erkennen Schülerinnen und Schüler durch die Untersuchung historischer Prozesse im Geschichtsunterricht, dass die eigene Gegenwart durch diese Prozesse bestimmt ist.

In der Auseinandersetzung mit geschichtlichen Inhalten gewinnen die Schülerinnen und Schüler Einsichten in Versagen und Behauptung, Interessenkämpfe und Machtbedürfnisse, in Machtverhältnisse sowie Versuche, sie zu rechtfertigen und zu ändern. Geschichtsunterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, sich Alternativen zum Jetzt und Hier vorzustellen, er lässt die historische Gebundenheit des gegenwärtigen Standorts erkennbar werden, eröffnet die Chance zum Widerstand gegen Indoktrination und leistet damit einen Beitrag zur Problembewältigung und zu reflektiertem politischen Handeln in der Gegenwart.

Der Geschichtsunterricht ist dem Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, der Niedersächsischen Verfassung sowie dem Niedersächsischen Schulgesetz verpflichtet. Er leistet einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage des Christentums, des europäischen Humanismus und der Ideen der liberalen, demokratischen und sozialen Freiheitsbewegungen.

Geschichte und Geschichtsunterricht sind stets interessengeleitete (Re-)Konstruktionen vergangener Ereignisse und Prozesse, gestützt auf die Auswahl und Interpretation verschiedener Quellen. Dabei wird den Schülerinnen und Schülern deutlich, dass unterschiedliche Interpretationen der Vergangenheit Teil jeder Überlieferung sind. Darüber hinaus verweist der Geschichtsunterricht auf die Vielfalt der in der Geschichte wirkenden Kräfte sowie auf die Offenheit des geschichtlichen Prozesses und vermittelt deshalb kein geschlossenes Weltbild. Gleichwohl bleibt die Wahrung der Grund- und Menschenrechte Maßstab für die Bewertung eigenen und fremden politischen Handelns.

Geschichtsunterricht vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine grundlegende Orientierung in den historischen Bedingungsfeldern Zeit und Raum. Zu verantwortungsbewusstem Handeln und Urteilen sind grundlegendes historisches Wissen, die Kenntnis von Grundformen fachspezifischer Verfahrensweisen und die Ausbildung fachsprachlicher Fertigkeiten unabdingbare Voraussetzung. Die notwendige Orientierung darf aber niemals als bloße Faktensammlung um ihrer selbst willen missverstanden werden. Vielmehr ermöglichen die strukturierenden Aspekte „Leben – Arbeiten – Wirtschaften“, „Herrschaft und politische Teilhabe“, „Gewaltsame Konflikte, Verfolgung und Kriege“ (s. 1.2.1), die Flut an Informationen zu ordnen und ermöglichen eine sinnvolle, didaktisch begründete Auswahl von Themen und Inhalten im Geschichtsunterricht mit dem Ziel, Schülerinnen und Schüler zu historisch gebildeten, eigenverantwortlich handelnden und reflektierenden Persönlichkeiten zu erziehen.

Themen und Zeugnisse der Lokal- und Regionalgeschichte sind dabei in angemessener Weise zu berücksichtigen, weil sie sowohl das historische Interesse am eigenen Lebensraum fördern als auch Ausgangspunkt übergreifender Untersuchungen und Erkenntnisse sein können.

In der Auseinandersetzung mit Medien eröffnen sich Schülerinnen und Schülern erweiterte Möglichkeiten der Wahrnehmung, des Verstehens und Gestaltens. Für den handelnden Wissenserwerb sind Medien daher selbstverständlicher Bestandteil des Unterrichts. Sie unterstützen die individuelle und aktive Wissensaneignung und fördern selbstgesteuertes, kooperatives und kreatives Lernen. Medien, insbesondere die digitalen Medien, sind wichtige Elemente zur Erlangung übergreifender Methodenkompetenz. Sie dienen Schülerinnen und Schülern dazu, sich Informationen zu beschaffen, zu interpretieren und kritisch zu bewerten und fördern die Fähigkeit, Aufgaben und Problemstellungen selbstständig und lösungsorientiert zu bearbeiten.

1.2 Unterrichtsgestaltung im Fach Geschichte

Zur Ausbildung erwarteter Kompetenzen werden Wissen und Können gezielt aufgebaut und vernetzt. Die Orientierung an Kompetenzen hat zur Folge, dass der Blick auf die Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler gelenkt und das Lernen als kumulativer Prozess organisiert wird. Dies führt zu zunehmend eigenverantwortlichem Lernen der Schülerinnen und Schüler. Innerhalb dieser Lernentwicklung kommt den prozessbezogenen Kompetenzen eine besondere Bedeutung zu.

Die Orientierung in der Zeit setzt eine chronologische Behandlung der fachlichen Inhalte voraus.

Die strukturierenden Aspekte bestimmen sowohl die Auswahl als auch die inhaltliche Fokussierung der Themen. Sie ziehen sich als roter Faden durch die Themen. Dadurch erwerben Schülerinnen und Schüler ein vernetztes und für sie bedeutsames Wissen.

Prozessorientierte Kompetenzen erwerben die Schülerinnen und Schüler an den durch die Materialien festgelegten Inhalten. Darüber hinaus können sie an anderen, von der Fachkonferenz festgelegten Inhalten gefestigt werden.

Um für den Gebrauch in der Praxis ein hohes Maß an Übersichtlichkeit und Eindeutigkeit zu erreichen, werden die erwarteten Kompetenzen für Doppeljahrgänge formuliert. Dabei sind die inhaltlichen und

prozessorientierten Kompetenzbereiche insbesondere in den Anregungen für den Unterricht miteinander verknüpft, damit die allgemeine Vernetzung von Wissen und Können deutlich wird. Die vertikale Anordnung von Kompetenzen stellt keine Hierarchisierung dar.

1.2.1 Strukturierende Aspekte

Strukturierende Aspekte stellen über unterschiedliche unterrichtliche Inhalte hinweg Zusammenhänge her, die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, historisch begründet und reflektiert zu argumentieren. Dazu werden über die Schuljahrgänge 5 bis 9 immer wieder Themen auf einen oder mehrere strukturierende Aspekte fokussiert. Dies lässt den Prozesscharakter von Geschichte für Schülerinnen und Schüler deutlich werden. Wiederholung, Festigung und Gegenwartsbezüge werden erleichtert. Rückbezüge auf ein zuvor unter dem gleichen strukturierenden Aspekt behandeltes Thema werden auf diese Weise ermöglicht.

Die Fülle vorhandener historischer Informationen macht es erforderlich, eine Reduktion für den Unterricht vorzunehmen. Dazu werden die folgenden drei strukturierenden Aspekte genutzt:

1.2.1.1 Leben – Arbeiten – Wirtschaften

Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftsformen und wirtschaftliche, politische, soziale, kulturelle und religiöse Unterschiede bedingen sich gegenseitig. Im Laufe der Geschichte unterliegen sie starken Veränderungen. Sie prägen das Zusammenleben von Menschen und wirken sich auf ihr Handeln aus. In der Auseinandersetzung mit diesem Aspekt werden Vorstellungen über die Lebensbedingungen im Wandel der Zeit differenziert und modifiziert. Gesellschaftliche Prozesse haben Auswirkungen auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen des Einzelnen.

Die historische Perspektive verweist darauf, dass Lebensbedingungen durch das Handeln der Menschen hervorgebracht, verändert und verantwortet werden.

1.2.1.2 Herrschaft und politische Teilhabe

Das Zusammenleben von Menschen in Gesellschaften führt zur Ausbildung von Herrschaftsstrukturen. Diese unterliegen einem durch politische, soziale, geschlechterspezifische, religiöse und ökonomische Faktoren bedingten Veränderungsprozess. Er ist durch das Streben der Menschen geprägt, diese Bedingungsfaktoren zu ihren Gunsten zu beeinflussen. Dabei bilden sich Ungleichheiten in Bezug auf Teilhabe an Macht heraus.

Menschen verändern Herrschaftsstrukturen vom Recht des Stärkeren hin zu einem staatlichen Gewaltmonopol. Es treten Probleme der Legitimation, Ausübung, Kontrolle und des Missbrauchs von Herrschaft auf.

Das Streben des Menschen nach individueller Freiheit und politischer Teilhabe zielt auf die Überwindung autoritärer Staatsformen und die Ausbildung demokratischer Systeme.

Die historische Perspektive ermöglicht, ein demokratisches System weiterzuentwickeln. Sie befähigt, aktiv dynamische Veränderungsprozesse in Gang zu setzen und verantwortlich zu gestalten.

1.2.1.3 Gewaltsame Konflikte, Verfolgung und Kriege

Vergangene, heutige und zukünftige Generationen standen und stehen vor der Frage, wie ein dauerhafter Frieden hergestellt werden kann.

Gewalttätige Konflikte innerhalb von Gesellschaften oder zwischen Staaten haben menschliches Leid zur Folge. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, Ursachen und Strukturen in der Geschichte zu untersuchen, die zu gewaltsamen Konflikten geführt haben. Diese waren und sind Ergebnis wirtschaftlicher, sozialer und politischer Ungleichheiten. Auch übersteigerte nationalistische, rassistische und religiöse Interessen sind Ursache von Krieg und Verfolgung. Eine Erziehung zu Toleranz und Friedfertigkeit erfordert auch die historische Perspektive.

Für die Vergangenheit, die Gegenwart und Zukunft werden im Geschichtsunterricht friedliche Alternativen aufgezeigt und diskutiert.

1.3 Kompetenzbereiche

1.3.1 Prozessbezogene Kompetenzen

1.3.1.1 Erkenntnisgewinnung und Methoden

Die Schülerinnen und Schüler erwerben im Laufe des Geschichtsunterrichts die Kompetenz, mit historischen Quellen sachgerecht umzugehen und sie von historisierenden Darstellungen zu unterscheiden. Sie entnehmen Informationen aus einzelnen Quellen, unterscheiden verschiedene Quellengattungen auf ihren Aussagegehalt hin und nehmen unterschiedliche Perspektiven und Intentionen der Verfasser von Bild- und Textquellen wahr. Durch diesen Prozess der Erkenntnisgewinnung werden Schülerinnen und Schüler auch über die Schulzeit hinaus in die Lage versetzt, sich selbständig Informationen zu erarbeiten und diese kritisch zu hinterfragen.

Jeder Erwerb von Fachwissen wird erst durch die prozessbezogene Kompetenz der Erkenntnisgewinnung sinnvoll. Ihre Teilkompetenzen sind:

- Quellen und Darstellungen unterscheiden
- Die Perspektivität von Quellen wahrnehmen
- Mit einzelnen Gattungen von Quellen und Darstellungen adäquat umgehen
- Selbständig Lernprozesse gestalten und Lernergebnisse adressatengerecht präsentieren
- Verfahren historischer Untersuchung kennen

1.3.1.2 Beurteilung und Bewertung

Politisch bildender Geschichtsunterricht ermöglicht Schülerinnen und Schülern andere, ihnen fremde Wertvorstellungen und Lebensweisen zu verstehen und zu deuten. In diesem Sinne bedeutet Fremdverstehen einerseits historische Probleme aus ihrer Zeit heraus zu bewerten und andererseits nach heutigen allgemeingültigen Wertmaßstäben einzuordnen. Indem die Schülerinnen und Schüler eigene Fragen an die Vergangenheit stellen, Argumente entwickeln und diese überprüfen, gelangen sie zu eigenen Positionen und können diese hinterfragen.

Durch die verschiedenen Herangehensweisen an Quellen, das Einordnen der gewonnenen Informationen und das Hinterfragen dieser Erkenntnisse interpretieren Schüler Geschichte als Konstrukt.

Geschichte wird durch die prozessbezogene Kompetenz der Beurteilung und Bewertung wichtig für die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Die Teilkompetenzen sind:

- Geschichte als Konstrukt deuten
- Perspektivität von Quellen und Darstellungen einordnen
- Fremdverstehen leisten
- Sich mit dem Prozesscharakter von Geschichte auseinandersetzen
- Gegenwarts- und Vergangenheitsbezüge herstellen
- Mit Darstellungen von Geschichte kritisch umgehen
- Eigene Fragen an die Vergangenheit stellen
- Argumentieren und Argumente prüfen
- Eigene Stellungnahmen formulieren, kontrovers diskutieren

1.3.2 Inhaltsbezogene Kompetenzen

Schülerinnen und Schüler erwerben historisches Wissen in den Bereichen „Themenbezogenes Fachwissen“ und „Orientierung in der Geschichte“. Das „Themenbezogene Fachwissen“ bezieht sich auf die im Geschichtsunterricht übliche Behandlung einzelner historischer Themen, in der Regel als Epochenquerschnitt. Es werden diejenigen Kenntnisse, Erkenntnisse und Einsichten beschrieben, die Schülerinnen und Schüler beim jeweiligen Thema gewinnen. Gleichzeitig wird der Stellenwert dieses Themas im Kontext der historischen Bildung reflektiert.

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen durch die „Orientierung in der Geschichte“ ein chronologisches und räumliches Orientierungswissen, mit dem sie die behandelten Themen einordnen und Zusammenhänge zwischen ihnen erkennen können.

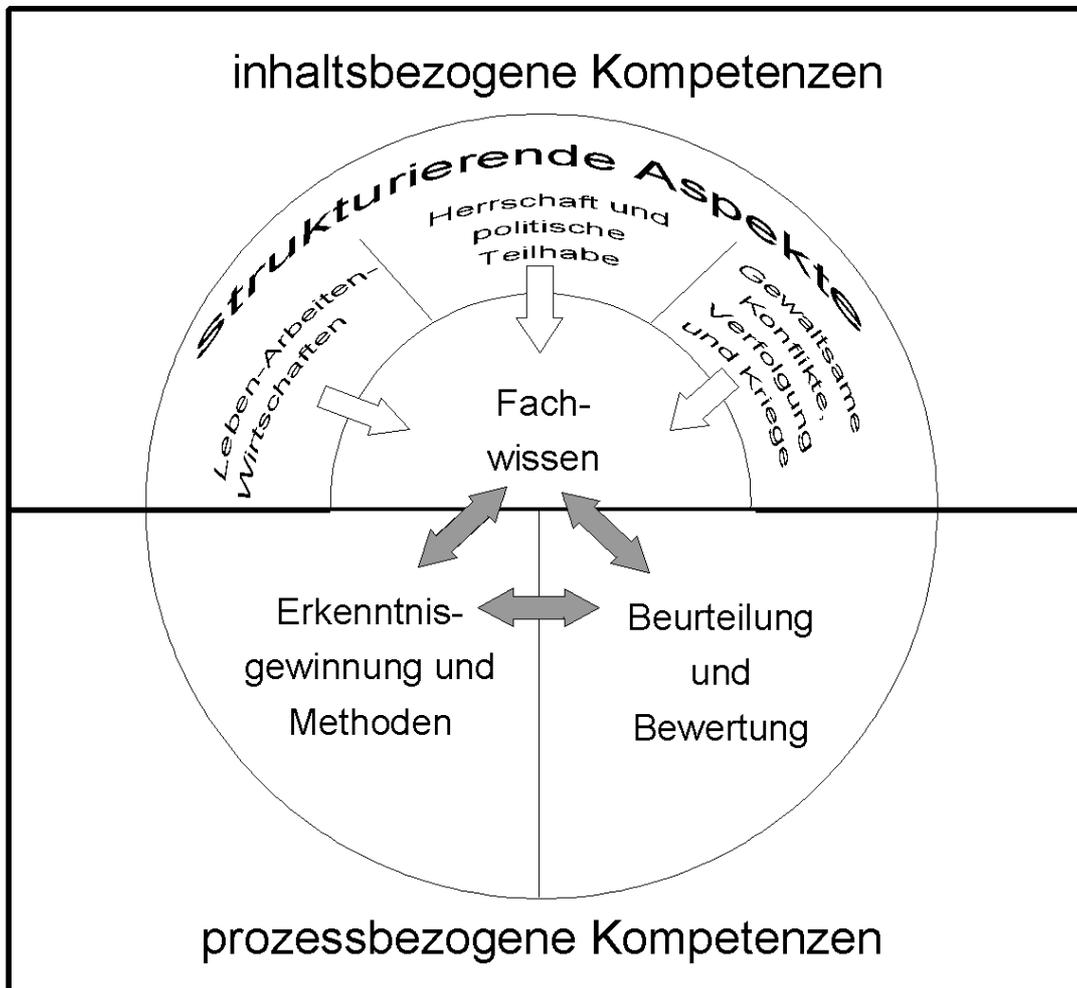
Themenbezogenes Fachwissen

- Wichtige Ereignisse, Entwicklungen und Strukturen in den jeweiligen Themengebieten kennen und beschreiben
- Ursachen und Auswirkungen dieser Ereignisse und Prozesse kennen
- Themenbezogene Daten, Namen und Fachbegriffe kennen und korrekt verwenden

Orientierung in der Geschichte

- Einzelne Großabschnitte der Geschichte zeitlich einordnen
- Historische Ereignisse und Prozesse adäquat benennen, zeitlich zueinander in Beziehung setzen und ihre Abfolge bestimmen
- Historische Ereignisse und Prozesse räumlich einordnen

Die Zusammenhänge zwischen inhaltsbezogenen und prozessbezogenen Kompetenzen sowie den strukturierenden Aspekten stellt das folgende Schaubild dar:



Mit der Beschreibung der erwarteten Kompetenzen wird konkretisiert, welche Anforderungen die Schülerinnen und Schüler am Ende des Schuljahrgangs 6, zusätzlich am Ende des Schuljahrgangs 8 und zusätzlich am Ende des Schuljahrgangs 9 erfüllen sollen. Aufbauend auf den im Sachunterricht der Grundschule erworbenen Fähigkeiten schreitet der Kompetenzerwerb in der Sekundarstufe I progressiv fort. Kompetenzentwicklung kann nur dann nachhaltig erfolgen, wenn ausgewiesene Teilkompetenzen wiederholt in unterschiedlichen Zusammenhängen angewendet werden. Die Abstufung erfolgt dabei unter anderem über die Verwendung von Operatoren, die unterschiedliche Anforderungsbereiche (vom Einfachen zum Komplexen) widerspiegeln. Diese Anforderungsbereiche beschreiben eine Progression von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen.

Die Anforderungsbereiche und die Definitionen der verwendeten Operatoren gelten im Fach Geschichte in allen Jahrgangsstufen.

Operatoren

Der Anforderungsbereich I umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang unter rein reproduktivem Benutzen eingeübter Arbeitstechniken:

- **Aufzeigen/Beschreiben:** historische Sachverhalte unter Beibehaltung des Sinns auf Wesentliches reduzieren
- **(Be-)Nennen/Kennen:** zielgerichtet Informationen zusammentragen, ohne diese zu kommentieren
- **Darstellen:** historische Entwicklungszusammenhänge und Zustände beschreiben
- **Durchführen:** ein vorgegebenes Verfahren zur Erschließung historischer Sachverhalte anwenden
- **Informationen entnehmen:** gezielte Fragen an eine Quelle richten und die Ergebnisse benennen
- **Schildern/Skizzieren/Nachvollziehen:** historische Sachverhalte, Probleme oder Aussagen erkennen und zutreffend formulieren

Der Anforderungsbereich II umfasst das selbständige Erklären, Bearbeiten und Ordnen bekannter Inhalte und das angemessene Anwenden gelernter Inhalte und Methoden auf andere Sachverhalte:

- **Analysieren/Untersuchen/Erkennen:** Materialien oder historische Sachverhalte kriterienorientiert oder aspektgeleitet erschließen und in Zusammenhänge einordnen
- **Begreifen:** historische Sachverhalte in ihren Eigenarten beschreiben und diese dann unter einem bestimmten Gesichtspunkt zusammenfassen
- **Begründen/Nachweisen:** Aussagen durch Argumente stützen, die auf historischen Beispielen und anderen Belegen gründen
- **(Ein-)Ordnen/Zuordnen (räumlich/zeitlich):** einen oder mehrere Sachverhalte in einen begründeten Zusammenhang stellen
- **Erarbeiten/Herausarbeiten/Spuren finden:** aus Materialien bestimmte historische Sachverhalte herausfinden, die nicht explizit genannt werden, und Zusammenhänge zwischen ihnen herstellen
- **Erklären:** Sachverhalte durch Wissen und Einsichten in einen Zusammenhang einordnen und begründen
- **Erläutern:** Erklärungen durch zusätzliche Informationen und Beispiele verdeutlichen
- **Gegenüberstellen:** Skizze durch zusätzliche Argumente gewichten
- **präsentieren:** einen Sachverhalt nach vorgegebenen oder selbst gewählten Kriterien sachangemessen und adressatengerecht vorstellen
- **Unterscheiden:** feststellen von Unterschieden zwischen zwei Sachverhalten

Der Anforderungsbereich III umfasst den reflexiven Umgang mit neuen Problemstellungen, den eingesetzten Methoden und gewonnenen Erkenntnissen, um zu eigenständigen Begründungen, Folgerungen, Deutungen und Wertungen zu gelangen:

- **Bewerten/Wahrnehmen:** den Stellenwert historischer Sachverhalte in einem Zusammenhang bestimmen und dabei eigene Wertmaßstäbe offen legen und begründen, die Pluralität einschließen und zu einem Werturteil führen, das auf den Wertvorstellungen des Grundgesetzes beruht
- **Deuten/Beurteilen:** den Stellenwert historischer Sachverhalte in einem Zusammenhang bestimmen, um ohne persönlichen Wertebezug zu einem begründeten Sachurteil zu gelangen
- **Diskutieren:** zu einer historischen Problemstellung oder These eine Argumentation entwickeln, die zu einer begründeten Bewertung führt
- **Fragen stellen/Vermuten:** eigene Hypothesen zu historischen Sachverhalten und Problemen aufstellen und überprüfen
- **Interpretieren:** Sinnzusammenhänge aus Quellen erschließen und eine begründete Stellungnahme abgeben, die auf einer Analyse, Erläuterung und Bewertung beruht
- **Vergleichen:** auf der Grundlage von Kriterien historische Sachverhalte problembezogen gegenüberstellen, um Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Ähnlichkeiten oder Gegensätze zu beurteilen

1.4 Erwartete Kompetenzen

1.4.1 Erwartete Kompetenzen am Ende des Schuljahrgangs 6

1.4.1.1 Leben in vorgeschichtlicher Zeit und frühe Hochkulturen

Strukturierende Aspekte: **Leben-Arbeiten-Wirtschaften (1)** **Herrschaft und politische Teilhabe (2)**

Erwartete Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler vergleichen gegenwärtige mit historischen Lebensbedingungen ausgewählter Epochen. Sie erkennen und beschreiben die Veränderlichkeit von historischen Prozessen.	Kenntnisse und Fertigkeiten <ul style="list-style-type: none">historische Lebensbedingungen ausgewählter Epochen herausarbeitenVeränderungen in der Zeit und mögliche Ursachen darstellenhistorischen Wandel anhand ausgewählter Beispiele beschreiben und erläutern (z. B. Sesshaftwerden, technische Erfindungen, politische Veränderungen)Arbeits erleichterung durch Werkzeuge in vorgeschichtlicher Zeit erkennenFolgen von Sesshaftigkeit herausarbeitenerste Gesetze als Grundlage des Zusammenlebens erkennenerste größere Staatsformen beschreiben (alternativ Römer, Griechen oder Ägypter ...)
Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen) <ul style="list-style-type: none">menschliche Lebensräume und -verhältnisse nachgestalten (z. B. Landschaften und Behausungen nachbauen, Jagdszenen gestalten, Feuer machen, Tongefäße herstellen, Werkzeuge nachbauen, Schmuck anfertigen, Höhlenmalerei gestalten) (1)Herrschaftsverhältnisse und Staatsformen darstellen und in verschiedenen Rollen nachspielen und auswerten (2)Wohnen und Leben darstellen (1)Kleidung herstellen (z. B. Modenschau) (1)typische Gerichte zubereiten (1)technische Errungenschaften aufzeigen und mit heutigen Verhältnissen vergleichen (z. B. Aquädukt, römische Heizung, Bewässerung durch den Nil) (1)ausgewählte Aspekte von Religion und Kultur analysieren und anwenden (z. B. Totenkult, Schriftsprache, römische Zahlen) (1)	

1.4.1.2 Leben im Mittelalter

Strukturierende Aspekte: **Leben-Arbeiten-Wirtschaften (1)** **Herrschaft und politische Teilhabe (2)**

<p>Erwartete Kompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler kennen die Lebensbedingungen der Menschen in einem Feudalsystem und stellen Bezüge zur Gegenwart her.</p>	<p>Kenntnisse und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen in der Stadt und auf dem Land erläutern und vergleichen • gesellschaftliche Strukturen im Mittelalter beschreiben (Lehnswesen, politische Strukturen in der Stadt, Funktionen der Kirche)
<p>Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Gesellschaftsordnung darstellen und in Rollenspielen nachempfinden (2) • Aufgaben der Bauern auf dem Land herausarbeiten (z. B. Besuch eines Freilichtmuseums, Herstellen von Butter, Leinen färben und verarbeiten, Getreide dreschen, Brot backen) (1) • Rittertum und Leben auf Burgen erarbeiten (z. B. Burgruine aufsuchen, Ritterrüstung nachbauen, Ritterturniere nachbauen, Familienwappen nachzeichnen, Märchen und weitere einschlägige Literatur einbeziehen) (1) • das Leben der Handwerker und Kaufleute in der Stadt analysieren (Zunftschilder nachbauen, Berufe ordnen, Spuren aus dem Mittelalter in der eigenen Stadt anhand von alten Gebäuden, Grundrissen, Straßenschildern o.ä. finden) (1) • eine mittelalterliche Stadt nachbauen (1) • Zusammenhänge zwischen Krankheiten (z. B. Lepra, Pest) und ggf. daraus resultierender abergläubischer Schutzsymbolik und entsprechenden Heilmitteln herstellen und erläutern (1) • Strafrecht im Mittelalter und den Sonderfall der Hexenverfolgung beschreiben und bewerten (2) • Rolle der Kirche und des Klosterlebens analysieren und bewerten (2) 	

1.4.1.3 Neues Weltbild, Erfindungen, Entdeckungen

Strukturierende Aspekte: **Leben-Arbeiten-Wirtschaften (1) Gewaltsame Konflikte, Verfolgung und Kriege (3)**

<p>Erwartete Kompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler kennen Veränderungen im Weltbild. Sie benennen Entdeckungen und Erfindungen.</p>	<p>Kenntnisse und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • altes und neues Weltbild miteinander vergleichen • wichtige Erfindungen beschreiben • Motive der Entdecker von damals mit den Motiven moderner Entdecker vergleichen • Seewege auf einer Weltkarte nachvollziehen • Lebenssituation amerikanischer Ureinwohner beschreiben • gewaltsame Eroberung von Mittel- und Südamerika durch die Europäer schildern und Folgen benennen (alternativ Azteken, Mayas oder Inkas)
<p>Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Modell des alten Weltbildes erstellen (1) • Routen der Seefahrer auf einer Karte einzeichnen und beschriften (1) • Wohnen und Leben darstellen (z. B. die Stadt im See) (1) • Kleidung herstellen (z. B. Modenschau) (1) • typische Gerichte zubereiten (1) • technische Errungenschaften aufzeigen und mit heutigen Verhältnissen vergleichen (z. B. Straßen- und Brückenbau der Inkas, Waffen der Azteken) (1) • ausgewählte Aspekte von Religion und Kultur analysieren und anwenden (z. B. Totenkult, Schriftsprache, Schmuck aus Inkagold) (1) • Bilddokumente und Quellentexte zur Übermacht der Europäer analysieren(3) 	

1.4.2 Erwartete Kompetenzen am Ende des Schuljahrgangs 8

1.4.2.1 Von der Kolonialisierung zur Globalisierung

Strukturierende Aspekte: **Leben-Arbeiten-Wirtschaften (1) Herrschaft und politische Teilhabe (2)**

Erwartete Kompetenz	Kenntnisse und Fertigkeiten
Die Schülerinnen und Schüler kennen die Kolonialisierung und den Machtausbau der Europäer.	<ul style="list-style-type: none">• die herrschenden Machtverhältnisse, das System der Ausbeutung und die Lebensbedingungen in den Kolonien erläutern• Expansion der europäischen Machthaber durch die Gründung von Kolonien beschreiben und begründen
Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen)	
<ul style="list-style-type: none">• Import-Export von Lebensmitteln beschreiben und Vergleich zu heute herstellen (z. B. Produkte im Eine-Welt-Laden, Supermarkt, 'Der Weg der Kartoffel' / 'Vom Kakao zur Schokolade' / 'Gewürzhandel') (1)• mit Hilfe historischer Karten Länder Europas und ihre Kolonien zeitlich und räumlich einander zuordnen (2)• Ausbeutung der Arbeitskraft der Ureinwohner und der natürlichen Ressourcen erkennen und bewerten (z. B. Arbeiten in einer Mine) (2)• Ausbreitung der Kolonien auf einer Weltkarte farblich darstellen (2)• Gesellschaftspyramide zur Machtordnung am Beispiel einer Kolonie erstellen (2)	

1.4.2.2 Industrielle Revolution

Strukturierende Aspekte: **Leben-Arbeiten-Wirtschaften (1) Herrschaft und politische Teilhabe (2)**

<p>Erwartete Kompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler kennen die Ursachen, Folgen und Veränderungen der wirtschaftlichen und technischen Entwicklung in Deutschland im 19. Jahrhundert.</p>	<p>Kenntnisse und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Veränderungen der Lebens- und Arbeitssituation durch die Industrialisierung beschreiben • die Entstehung neuer Gesellschaftsschichten durch veränderte Lebens- und Arbeitsbedingungen erkennen • sich mit neuen politischen Organisationen und Konstellationen im Zusammenhang mit der sozialen Frage auseinander setzen
<p>Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informationen aus Fotos und Texten von Arbeiter- und Bürgerfamilien im Hinblick auf die unterschiedlichen Lebenssituationen entnehmen und vergleichen (z. B. Kleidung, Kinderarbeit, Wohnen, Tagesabläufe, Schule) (1) • mittelalterlichen Handwerksbetrieb mit der Fabrik des 19. Jahrhunderts und einem vollautomatisierten Betrieb der Gegenwart vergleichen, z. B. Buchdruckerwerksatt/Druckerei/digitaler Zeitungsdruck (19) • Mechanisierung in den landwirtschaftlichen Betrieben beschreiben (z. B. Dreschen) (1) • Lebenssituationen verschiedener Gesellschaftsschichten in Rollenspielen darstellen (1) • Streiksituationen nachspielen (2) • Fallbeispiele zu sozialen Problemen aus verschiedenen Perspektiven nachempfinden (2) 	

1.4.2.3 Erster Weltkrieg und Weimarer Republik

Strukturierende Aspekte: **Leben-Arbeiten-Wirtschaften (1) Herrschaft und politische Teilhabe (2)**
Gewaltsame Konflikte, Verfolgung und Kriege (3)

<p>Erwartete Kompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler kennen den Ersten Weltkrieg als ersten technisierten Krieg, die Belastungen der Weimarer Republik und die Grundzüge der Weimarer Verfassung.</p>	<p>Kenntnisse und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Krieg als Mittel von Politik bewerten • Kriegsbegeisterung der europäischen Bevölkerung diskutieren • Ergebnisse des Versailler Vertrags bewerten • politische Auswirkungen des Versailler Vertrags beschreiben • die Neuordnung Europas nach Ende des Kriegs kennen • Probleme der Weimarer Republik aus Sicht verschiedener gesellschaftlicher Gruppen diskutieren • unterschiedliche Perspektiven verschiedener politischer Gruppierungen und Parteien gegenüberstellen • Gründe für das Scheitern der Weimarer Republik herausarbeiten • Aktivitäten wichtiger Persönlichkeiten herausarbeiten (z. B. Rosa Luxemburg, Karl Liebknecht)
<p>Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informationen aus Bild- und Textquellen hinsichtlich der Technisierung und des Massensterbens entnehmen und auswerten (3) • an Fotos oder Propagandapostkarten die Kriegsbegeisterung verdeutlichen (3) • wesentliche Punkte des Versailler Vertrags benennen und kategorisieren (2) • die Neuordnung bezogen auf Deutschland bzw. Europas auf Karten farblich markieren und mit der Situation vor Kriegsbeginn vergleichen (2) • Leben im Alltag nach dem Krieg aus der Sicht verschiedener Gruppen analysieren (z. B. Fotos, Briefe, Tagebücher) (1) • Propagandaplakate unterschiedlicher Parteien gegenüberstellen (2) • in Rollenspielen die Unzufriedenheit der Menschen nachempfinden (1) • Vermutungen über die Gründe des Scheiterns anstellen, an Textquellen Fragen stellen und mit der Situation im heutigen Deutschland vergleichen (2) • Reden wichtiger Persönlichkeiten auswerten (z. B. Tondokumente) (2) 	

1.4.2.4 NS-Diktatur in Deutschland

Strukturierende Aspekte: **Leben-Arbeiten-Wirtschaften (1) Herrschaft und politische Teilhabe (2)**
Gewaltsame Konflikte, Verfolgung und Kriege (3)

<p>Erwartete Kompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler kennen die Umwandlung der Weimarer Republik in eine nationalsozialistische Diktatur, mit deren Ideologie und Auswirkungen. Sie wissen um die gezielte Vorbereitung des Zweiten Weltkriegs und kennen Diskriminierung und Verfolgung von Minderheiten und Völkermord als Maßnahmen der Nationalsozialisten.</p>	<p>Kenntnisse und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung der Machtübernahme der Nationalsozialisten unter Führung Hitlers erkennen • Ausbau der Diktatur mit den Auswirkungen auf das Alltagsleben beschreiben • Diskriminierung und Verfolgung von Minderheiten erläutern und in Bezug zur Gegenwart setzen • Propaganda als Mittel der Verführung in der nationalsozialistischen Diktatur wahrnehmen • Vorbereitung, Durchführung und Auswirkungen des 2. Weltkriegs im Verlauf beschreiben • sich mit Formen des Widerstands auseinandersetzen
<p>Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auszüge des Parteiprogramms der NSDAP lesen und bewerten (2) • Wahlergebnisse interpretieren (2) • Informationen aus Textquellen zur NS-Ideologie in Bezug auf die Auswirkungen auf den Alltag entnehmen und untersuchen (1) • Ton-, Bild und Textquellen auswerten (1,2,3) • Literatur zum Thema analysieren (z. B. Tagebuch der Anne Frank, Damals war es Friedrich, Schindlers Liste, Der Hitlerjunge Salomon, Die weiße Rose, Der Untergang) (1,2,3) • Literatur zur Frage der Verführbarkeit von Jugendlichen bewerten (z. B. Die Welle) (2) • Neonazi-Propaganda analysieren, bewerten und mit Nazipropaganda vergleichen (2) • Gesetze zur Verhinderung von Volksverhetzung in der heutigen Zeit diskutieren (2) 	

1.4.3 Erwartete Kompetenzen am Ende des Schuljahrgangs 9

1.4.3.1 Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg und auf dem Weg zur deutschen Einheit

Strukturierende Aspekte: **Leben-Arbeiten-Wirtschaften (1) Herrschaft und politische Teilhabe (2) Gewaltsame Konflikte, Verfolgung und Kriege (3)**

<p>Erwartete Kompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler kennen die Folgen des Zweiten Weltkriegs für Deutschland und die Welt sowie die wesentlichen Entwicklungen, die zur deutschen Einheit führten.</p>	<p>Kenntnisse und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Nachkriegszeit in Deutschland beschreiben • das Alltagsleben in den Besatzungszonen skizzieren • die Gründung der beiden deutschen Staaten beschreiben • die Konstellation des kalten Krieges beschreiben • die Interessen der beiden Weltmächte herausarbeiten • die entstehende Blockbildung erläutern • Aspekte der wirtschaftlichen und politischen Situation bis 1989 in beiden deutschen Staaten herausarbeiten • wichtige Aspekte des Alltagslebens in beiden deutschen Staaten seit ihrer Gründung bis zum Ende der DDR gegenüberstellen • das Erstarken der der Bürgerbewegung in der DDR und die friedliche deutsche Revolution beschreiben • Zusammenhänge zur internationalen Entwicklung in Ansätzen darstellen
<p>Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tonbandaufnahmen von Teilen der Potsdamer Konferenz auswerten und die Konferenz in Rollenspielen nacherleben (2) • neue Grenzen in Landkarten eintragen (2) • Entmilitarisierung und Entnazifizierung auswerten (z. B. Filmaufnahmen der Nürnberger Prozesse und andere Dokumente) (2) • Bilddokumente von Verfolgung, Vertreibung und Flucht mit Kartenarbeit verknüpfen (3) • Sicherung des Überlebens beschreiben (z. B. Trümmerfrauen, Suche nach Essen, Heimkehrer, Carepakete, Berliner Luftbrücke) (1) • die Entstehung der beiden deutschen Staaten durch Karten veranschaulichen (2) • die Politik der beiden Weltmächte herausarbeiten und die Unterschiede verdeutlichen(2) • Zusammenhang zwischen Weltpolitik und der deutschen Teilung herstellen (2) • Unterschiede der beiden deutschen Staaten gegenüberstellen (z. B. Verfassung, Staatsoberhäupter, wirtschaftliche Situation, Alltagsleben) (1,2) • Abgrenzung zwischen beiden deutschen Staaten begründen (z. B. Mauerbau, Grenzsicherungsanlagen, Todesstreifen) (2) • Bild- und Tondokumente auswerten <ul style="list-style-type: none"> ▪ zur politischen und wirtschaftlichen Situation der Bevölkerung insbesondere in der Endphase der DDR ▪ zur friedlichen Revolution (z.B. Montagsdemonstrationen) ▪ zur Veränderung/Auflösung des Ostblocks (1,2,3) • die Befragung von Zeitzeugen planen, durchführen und auswerten (1,2,3) 	

1.5 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über den erreichten Kompetenzstand. Den Lehrkräften geben sie Orientierung für die weitere Planung des Unterrichts sowie für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung.

Leistungen im Unterricht werden in allen Kompetenzbereichen eines Fachs festgestellt. Dabei ist zu bedenken, dass die in den Materialien formulierten erwarteten Kompetenzen die sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen, nur in Ansätzen erfassen.

Ziel des Geschichtsunterrichts ist der Kompetenzerwerb. Fehler und Umwege in Lernsituationen dienen den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen.

Bei Leistungs- und Überprüfungssituationen steht die Vermeidung von Fehlern im Vordergrund. Das Ziel ist, die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachzuweisen.

Ein am Erwerb von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen orientierter Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern durch geeignete Aufgaben einerseits ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in Leistungssituationen ein. Dies schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein.

Neben der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer persönlichen Lernfortschritte sind die Ergebnisse schriftlicher, mündlicher und anderer spezifischer Lernkontrollen zur Leistungsfeststellung heranzuziehen. In Lernkontrollen sind inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen angemessen zu berücksichtigen. Festlegungen zur Anzahl der bewerteten schriftlichen Lernkontrollen trifft die Fachkonferenz auf der Grundlage der Vorgaben des Erlasses „Sonderpädagogische Förderung“ in der aktuellen Fassung. Mündliche und fachspezifische Leistungen besitzen bei der Bestimmung der Gesamtzensur im Fach Geschichte ein deutlich höheres Gewicht als die schriftlichen Leistungen. Der Anteil der schriftlichen Leistungen an der Gesamtzensur ist abhängig von der Anzahl der schriftlichen Lernkontrollen innerhalb eines Schulhalbjahrs bzw. Schuljahrs.

Zu mündlichen und anderen fachspezifischen Leistungen zählen z.B.:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- Unterrichtsdokumentationen
- Anwenden fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen
- Partner- oder Gruppenarbeiten und deren Darstellung
- Präsentationen
- Umgang mit Medien und anderen fachspezifischen Hilfsmitteln
- Freie Leistungsvergleiche wie etwa Schülerwettbewerbe

Bei kooperativen Arbeitsformen sind sowohl die individuelle Leistung als auch die Gesamtleistung der Gruppe in die Bewertung einzubeziehen. So werden neben methodisch-strategischen auch die sozial-kommunikativen Leistungen angemessen einbezogen.

In Lernkontrollen werden überwiegend Kompetenzen überprüft, die im unmittelbar vorangegangenen Unterricht erworben werden konnten. Darüber hinaus können jedoch auch Problemstellungen einbezogen werden, die die Verfügbarkeit von Kompetenzen eines langfristig angelegten Kompetenzaufbaus überprüfen.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung müssen für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Erziehungsberechtigten transparent sein und erläutert werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass für die Beurteilung die Qualität und die Quantität der Beiträge maßgeblich sind.

1.6 Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz erarbeitet unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen und der fachbezogenen Vorgaben der Materialien einen schuleigenen Arbeitsplan.

Dieses ist regelmäßig zu überprüfen und weiterzuentwickeln, auch vor dem Hintergrund interner und externer Evaluation. Die Fachkonferenz trägt somit zur Qualitätsentwicklung des Fachs und zur Qualitätssicherung bei.

Die Fachkonferenz

- erarbeitet Themen bzw. Unterrichtseinheiten, die den Erwerb der erwarteten Kompetenzen ermöglichen, und nutzt lokale und regionale Bezüge,
- legt die zeitliche Zuordnung innerhalb der Doppeljahrgänge fest,
- legt Themen bzw. Unterrichtseinheiten fest, die die inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen erweitern, vertiefen und festigen,
- empfiehlt die Unterrichtswerke und trifft Absprachen zu sonstigen Materialien, die für das Erreichen der Kompetenzen wichtig sind,
- entwickelt ein fachbezogenes Konzept zum Einsatz von Medien, das Teil des schuleigenen Medienarbeitsplans ist,
- benennt fachübergreifende und fächerverbindende Anteile des schuleigenen Arbeitsplans, auch unter Berücksichtigung des Curriculums Mobilität,
- trifft Absprachen zur einheitlichen Verwendung der Fachsprache und der fachbezogenen Hilfsmittel,
- trifft Absprachen über die Anzahl und Verteilung verbindlicher Lernkontrollen im Schuljahr,
- trifft Absprachen zur Konzeption und zur Bewertung von schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Lernkontrollen,
- bestimmt das Verhältnis von schriftlichen, mündlichen und anderen fachspezifischen Leistungen bei der Festlegung der Zeugnisnote,
- wirkt an Konzepten zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern beim Übergang in berufsbezogene Bildungsgänge mit,

- berät über Differenzierungsmaßnahmen,
- initiiert und fördert Anliegen des Fachs bei schulischen und außerschulischen Aktivitäten (z.B. Nutzung außerschulischer Lernorte, Besichtigungen, Projekte, Teilnahme an Wettbewerben),
- stimmt die fachbezogenen Arbeitspläne der Grundschule und der weiterführenden Schule ab,
- entwickelt ein Fortbildungskonzept für die Fachlehrkräfte.

Anhang - Mögliches Planungsraster für die Themenplanung in Geschichte (Beispiel)

Erwartete Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler kennen Veränderungen im Weltbild. Sie benennen Entdeckungen und Erfindungen.

Anzahl der Stunden: ca. 18 Wochenstunden

Jahrgang/Klasse: 6

Konkretisierung der Kompetenz anhand des Themas „Europäer entdecken die Welt“: Die Schülerinnen und Schüler kennen wichtige Entdecker und deren Auswirkungen auf das Weltbild.
Kenntnisse und Fertigkeiten <ul style="list-style-type: none">• altes und neues Weltbild miteinander vergleichen• wichtige Erfindungen beschreiben• Motive der Entdecker von damals mit den Motiven moderner Entdecker vergleichen• Seewege auf einer Weltkarte nachvollziehen• Lebenssituation amerikanischer Ureinwohner beschreiben• gewaltsame Eroberung von Mittel- und Südamerika durch die Europäer schildern und Folgen benennen (alternativ Azteken, Mayas oder Inkas)
Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen Fächern: Erdkunde: Verortung, Globus, Weltmeere und Kontinente, Planetensystem Biologie: Naturprodukte (Nahrungsmittel, Gewürze, z.B. Kartoffel...) Physik: Kompass, Magnetismus
Prozessbezogene Kompetenzen Erkenntnisgewinnung und Methoden <ul style="list-style-type: none">• verschiedene Text- und Bildquellen zum selben Ereignis analysieren• die unterschiedlichen Perspektiven von Eroberern und Eroberten benennen• verschiedene historische Weltkarten vergleichen und auf geografische Erkenntnisse und Raumerfahrung der Menschen in damaliger Zeit schließen Beurteilung und Bewertung <ul style="list-style-type: none">• die historische Darstellung der Kolonialisierung durch die zeitgenössischen Europäer betrachten und bewerten• sowohl wichtige Erfindungen und Entdeckungsreisen als auch die Lebenssituationen der Ureinwohner und die Folgen (Zusammentreffen mit den Konquistadoren) unter Verwendung von Fachbegriffen und einschlägigen Informationsmedien beschreiben und gegenüberstellen• Ursachen und Folgen beurteilen• Auswirkungen aus heutiger Sicht beschreiben
Medien/Materialien <ul style="list-style-type: none">• Sach- u. Fachbücher, Jugendliteratur, Fotos, Filme, Internet• Karten, Globus, Modelle, Naturprodukte, Nahrungsmittel, Styropor
Handlungsprodukte <ul style="list-style-type: none">• Erdscheibe und Planeten (Styroporkugeln) als Modelle• Weltkarte mit Reiserouten und geografischen Angaben• Steckbriefe, Quartett-Spiel, Würfelspiel „Kolumbus geht auf Reisen“• Proviantliste• Schaubilder erstellen,• Supermarktwarenliste
Lernorte/Experten <ul style="list-style-type: none">• Klassenraum, Fachraum, Supermarkt, Dritte-Welt-Laden
Leistungsfeststellung - Leistungsbewertung <ul style="list-style-type: none">• Kontinente / Weltmeere benennen• Produkte benennen und zuordnen• Steckbrief eines Seefahrers erstellen• Seewege einzeichnen

Blanko-Planungsraster für die Themenplanung in Geschichte

Erwartete Kompetenzen:

Anzahl der Stunden:

Jahrgang/Klasse:

Konkretisierung der Kompetenz anhand des Themas : _____ :
Kenntnisse und Fertigkeiten
Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen Fächern
Prozessbezogene Kompetenzen Erkenntnisgewinnung und Methoden Beurteilung und Bewertung
Medien/Materialien
Handlungsprodukte
Lernorte/Experten
Leistungsfeststellung - Leistungsbewertung

Förderschwerpunkt Lernen
Schuljahrgänge 5 - 9

Politik

Inhalt	Seite	
2.1	Bildungsbeitrag des Fachs Politik	29
2.2	Unterrichtsgestaltung im Fach Politik	30
2.2.1	Bürgerleitbilder	
2.2.2	Unterrichtsgestaltung in den Schuljahren 7-9	31
2.2.2.1	Schuljahrgänge 7 und 8	32
2.2.2.2	Schuljahrgang 9	
2.2.3	Arbeitstechniken und Methoden	
2.3	Erwartete Kompetenzen	33
2.3.1	Prozessbezogene Kompetenzen	
2.3.1.1	Analysekompetenz	
2.3.1.2	Urteilskompetenz	34
2.3.1.3	Handlungskompetenz	35
2.3.2	Inhaltsbezogene Kompetenzen	38
2.3.2.1	Erwartete Kompetenzen am Ende des Schuljahrgangs 8	
2.3.2.2	Erwartete Kompetenzen am Ende des Schuljahrgangs 9	42
2.4	Leistungsfeststellung und Bewertung	44
2.5	Aufgaben der Fachkonferenz	46
 Anhang		

2.1 Bildungsbeitrag des Fachs Politik

Das Unterrichtsfach Politik erfüllt in der Förderschule eine zentrale gesellschaftliche Aufgabe. Durch den Politikunterricht werden Schülerinnen und Schüler befähigt, ihre anspruchsvolle Rolle als Bürgerinnen und Bürger in der Demokratie bewusst wahrzunehmen, indem sie „die Grundrechte für sich und jeden anderen wirksam werden lassen [...] und zur demokratischen Gestaltung der Gesellschaft beitragen“². Um ggf. unrealistische Erwartungen der Schülerinnen und Schüler zu relativieren, muss im Unterricht vermittelt werden, dass Politik zumeist in kleinen Schritten funktioniert. Diese Erkenntnis trägt dazu bei, einer Ablehnung von Politik vorzubeugen. Durch den Politikunterricht soll der Gleichgültigkeit gegenüber politischen Themen - und dem unzulässig vereinfachenden Umgang mit ihnen - entgegengewirkt werden, um so einer möglichen Demokratieverdrossenheit oder Radikalisierung zu begegnen.

Der Politikunterricht orientiert sich am Fernziel des mündigen Bürgers. Dies bedeutet unter den Bedingungen demokratisch-gesellschaftlicher und demokratisch-politischer Lebenssituationen (vgl. 2.2.1), in kritischer Loyalität am sozialen Leben und an der Politik partizipieren zu können. Dazu müssen Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt werden, Sachverhalte zu analysieren, angemessen zu beurteilen und zu handeln. Sie erwerben diese Kompetenzen, um sich in einer wandelnden Welt zu orientieren und sich aktiv in die demokratische Gesellschaft einbringen zu können.

Politikunterricht ist nicht ausschließlich auf Politik im engeren Sinne begrenzt, sondern umfasst ebenso kulturelle, ökonomische, rechtliche, ökologische, soziale, räumliche und historische Aspekte. Da diese weitere Unterrichtsfächer betreffen, ist die Zusammenarbeit mit anderen Fächern auch unter Berücksichtigung des Curriculums Mobilität, insbesondere mit Geschichte, Erdkunde, Wirtschaft, Religion sowie Werte und Normen unerlässlich.

Im Politikunterricht werden Inhalte unter Anwendung politikdidaktischer Analyse- und Urteilsverfahren sowie fachspezifischer Arbeitstechniken und Methoden bearbeitet. Die Schülerinnen und Schüler erhalten so einen fachlich angemessenen und der Bürgerrolle entsprechenden Zugang zu politischen Themen. Sie werden sich ihrer eigenen Interessenlage bewusst und artikulieren diese, und sie lernen andere demokratische Interessen und Meinungen zu tolerieren. Verschiedene Möglichkeiten der Partizipation mit anderen werden erprobt, wodurch Kooperations- und Kompromissbereitschaft als notwendig erfahren werden, um Konflikte friedlich austragen zu können. Damit wird den sich verändernden Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler in offenen, pluralistischen Gesellschaften Rechnung getragen.

Der Beschäftigung mit den Medien kommt im Fach Politik eine besondere Bedeutung zu. Einerseits bieten sie den Schülerinnen und Schülern nahezu grenzenlose Möglichkeiten der Informationsbeschaffung, andererseits stellen sie auch eine Gefahr der Beeinflussung dar. In der Auseinandersetzung mit Medien eröffnen sich Schülerinnen und Schülern erweiterte Möglichkeiten der Wahrnehmung, des Verstehens und Gestaltens. Für den handelnden Wissenserwerb sind Medien daher selbstverständlicher Bestandteil des Unterrichts. Sie unterstützen die individuelle und aktive Wissens-

² § 2 Niedersächsisches Schulgesetz (NSchG)

aneignung und fördern selbstgesteuertes, kooperatives und kreatives Lernen. Medien, insbesondere die digitalen Medien, sind wichtige Elemente zur Erlangung übergreifender Methodenkompetenz. Sie dienen Schülerinnen und Schülern dazu, sich Informationen zu beschaffen, zu interpretieren und kritisch zu bewerten und fördern die Fähigkeit, Aufgaben und Problemstellungen selbständig und lösungsorientiert zu bearbeiten.

2.2. Unterrichtsgestaltung im Fach Politik

2.2.1 Bürgerleitbilder

Die durch den Politikunterricht zu fördernden Kompetenzen orientieren sich an den für den Bestand und die Weiterentwicklung der Demokratie notwendigen Bürgerleitbildern. Politische Bildung in der Förderschule soll die nachwachsenden Generationen befähigen, diesen Bürgerleitbildern zu entsprechen, um die anspruchsvolle Rolle des Bürgers in der Demokratie ausfüllen zu können. Der Politikunterricht zielt auf drei gleichberechtigt nebeneinander stehende Bürgerleitbilder ab:

- **Der kritisch-loyale Bürger**

besitzt Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen, die primär auf den demokratisch-politischen Bereich bezogen sind. Er ist auf der Basis grundlegender Kenntnisse über politische Aufgaben und Probleme, Prozesse und Auseinandersetzungen sowie über den Handlungsrahmen und Institutionen befähigt, politisch zu analysieren, zu urteilen und zu handeln. Das politische System, die darin handelnden Akteure und stattfindenden Prozesse verfolgt er mit kritischer Skepsis. Der kritisch-loyale Bürger geht bei seiner Distanz gegenüber der institutionalisierten Politik von einer Art „Urvertrauen“ in die Regelungsfähigkeit des demokratisch-politischen Systems aus.

- **Der gesellschaftlich orientierte Bürger**

besitzt Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen, die primär auf die demokratisch-gesellschaftlichen Bereiche außerhalb der institutionalisierten Politik bezogen sind, jedoch von Politik beeinflusst werden oder Einfluss auf sie ausüben. Er ist auf der Basis grundlegender Kenntnisse über die Funktionsprinzipien gesellschaftlicher Teilbereiche (z.B. Marktwirtschaft, Recht, Verwaltung, Medien) befähigt, kritisch reflektierend, selbstbestimmt und unabhängig unter Ausnutzung bestehender Unterstützungssysteme am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

- **Der an demokratischen Werten orientierte Bürger**

besitzt Kenntnisse über die normativen Grundlagen demokratischer Gesellschaften, den basalen Wert der Menschenwürde und die Grundwerte Freiheit, Gleichheit/Gerechtigkeit und Solidarität. Er ist befähigt, im alltäglichen Miteinander durch die Orientierung des eigenen Verhaltens und Handelns an den Inhalten der normativen Referenzebene egozentrische Perspektiven zu überwinden und Demokratie als Lebensform zu praktizieren.

Die beschriebenen Bürgerleitbilder lassen sich nicht allein durch die Vermittlung abfragbaren Institutionenwissens erreichen. Bürger sind in gesellschaftlichen Teilbereichen und speziell in der demokratischen Politik komplexen Situationen und Anforderungen ausgesetzt. Die Darstellung und Behandlung der Inhalte des Politikunterrichts sollten diese Komplexität sowohl fachlich als auch den Bedingungen auf Seiten der Schülerinnen und Schüler entsprechend angemessen widerspiegeln.

So ist es angeraten, die Themenfelder und das Orientierungswissen im Unterrichtsfach Politik nicht einseitig auf abfragbares Wissen zu reduzieren, sondern in komplexe, vielschichtige soziale und politische Zusammenhänge eingebettet zu behandeln. Aus den genannten Gründen empfiehlt es sich, den Politikunterricht an Fall-Beispielen aufzubauen.

Der Politikunterricht ist so anzulegen, dass die Schülerinnen und Schüler komplexe und vielschichtige gesellschaftliche und/oder politische Probleme/Aufgaben, Prozesse/Auseinandersetzungen sowie deren Handlungsrahmen und an ihnen beteiligte Institutionen untersuchen und analysieren können. Auf diese Weise ermitteln sie das jeweils gesellschaftlich und/oder politisch Relevante, Umkämpfte oder Strittige eines Themenbereichs. In einem sich an die Analyse anschließenden Schritt wird das gesellschaftlich und/oder politisch Relevante der Beurteilung durch die Lernenden zugeführt. So wird deutlich: Die im Unterricht zu vermittelnden oder von den Schülerinnen und Schülern zu erarbeitenden Wissensinhalte besitzen keinen Eigenwert. Sie erfüllen vielmehr dienende Funktionen im Rahmen der Analyse und Urteilsbildung.

Die im Politikunterricht zu erarbeitenden oder zu vermittelnden Wissensinhalte versetzen die Schülerinnen und Schüler in die Lage, sich im gesellschaftlichen und/oder demokratisch-politischen Raum sachlich angemessen zu orientieren. Die während der Schulzeit zu erwerbende und zu vertiefende Analyse- sowie die Urteilskompetenz stellen in Verbindung mit dem thematisch angebotenen Orientierungswissen die Grundlage für bürgerkompetentes Handeln dar.

2.2.2 Unterrichtsgestaltung in den Schuljahrgängen 7-9

Die Schülerinnen und Schüler erwerben im Politikunterricht verschiedene Kompetenzen. Dabei wird zwischen inhaltsbezogenen und prozessbezogenen Kompetenzen unterschieden.

Die drei prozessbezogenen Kompetenzbereiche des Fachs Politik sind ausgewiesene Fachtermini. Als Fachbegriffe der politischen Bildung weisen sie gleichwohl Beziehungen zu Formulierungen in den Materialien für Geschichte und Erdkunde auf.

Der Begriff

- Analysekompetenz im Fach Politik beschreibt den Bereich Erkenntnisgewinnung in Geschichte und Erdkunde,
- Urteilskompetenz im Politikunterricht umfasst den Bereich Beurteilung und Bewertung,
- Handlungskompetenz wird nahezu einheitlich verwendet.

2.2.2.1 Schuljahrgänge 7 und 8

In den Schuljahrgängen 7 und 8 wird die *Analysekompetenz* überwiegend auf der konkreten Lernebene erworben. Die Themen und Inhalte des Politikunterrichts sollen überwiegend der Alltags- und Vorstellungswelt der Schülerinnen und Schüler entsprechen. Dabei ist zu beachten, dass Beziehungen und Wechselwirkungen zu gesellschaftlichen Teilbereichen zwar aufgezeigt, die Analyse aber nur für konkret vorstellbare Personen durchgeführt wird.

Auch die *Urteilskompetenz* wird überwiegend auf der konkreten Lernebene erworben. Die zu beurteilenden Inhalte des Politikunterrichts entsprechen ebenfalls der Alltags- und Vorstellungswelt der Schülerinnen und Schüler. Dies wird durch die Beurteilung der Lebenslagen konkret vorstellbarer Personen und ihres Handelns erreicht.

Handlungskompetenz ist übergeordnetes Ziel des Politikunterrichts. In den Schuljahrgängen 7 und 8 steht die Fähigkeit zu kompetentem Handeln der Schülerinnen und Schülern in ihrem direkten Lebensumfeld im Vordergrund des Unterrichts. Besondere Beachtung erfährt hierbei das friedliche, gleichberechtigte und solidarische Zusammenleben.

2.2.2.2 Schuljahrgang 9

Im Schuljahrgang 9 werden die *Analysekompetenz* und die *Urteilskompetenz* durch die Verknüpfung der konkreten Lernebene mit der abstrakten und komplexen Politik erworben. In den Mittelpunkt der Untersuchung rücken

- generalisierte Personenkreise,
- Fragen des Machterwerbs und Machterhalts,
- Funktionsprinzipien von Institutionen und Parteien/Fraktionen sowie
- Kontroll- und Partizipationsmöglichkeiten der Bürger

Der Analyse von Kompromissen kommt in diesen Schuljahrgängen besondere Bedeutung zu. Auf diesem Wege wird einsichtig, dass Politik in der Demokratie selten durch als „richtig“ oder „falsch“ zu bezeichnende Vorschläge bzw. Entscheidungen geprägt ist. Diese werden überwiegend durch unterschiedliche Meinungen und Interessen beeinflusst, die sich häufig in politischen Kompromissen widerspiegeln.

Die *Handlungskompetenz* wird auf die abstrakte Ebene ausgeweitet. Sie bezieht sich nicht mehr nur auf den Umgang mit konkret vorstellbaren Situationen, sondern wird auf generalisierte Personenkreise, Handlungsfelder und komplexe Teilbereiche der Gesellschaft erweitert. Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen das sozial verantwortliche und das strategisch geprägte Handeln in Gesellschaft und Politik.

2.2.3 Arbeitstechniken und Methoden

Arbeitstechniken und Methoden werden dadurch fachspezifisch, dass sie mit politischen Inhalten verknüpft werden. So erlangen die Schülerinnen und Schüler jene Fähig- und Fertigkeiten, die sie zum Kompetenzerwerb benötigen. Die Handlungskompetenz wird im Unterricht mit Hilfe geeigneter Methoden geübt und überprüft.

Arbeitstechniken und Methoden werden im Rahmen der Materialien wiederholend aufgegriffen und eingeübt, so dass sie zunehmend sicherer beherrscht und angewendet werden können.

2.3 Erwartete Kompetenzen

Das Fach Politik umfasst Analyse-, Urteils- und Handlungskompetenz als **prozessbezogene** Kompetenzen. Diese werden immer im Zusammenhang mit den **inhaltsbezogenen** Kompetenzen erworben. Die **Schlüsselfragen** helfen, das politisch Relevante eines Themas aufzudecken und zu beurteilen. Mit ihrer Hilfe können die Lehrenden in den Themenbereichen exemplarische Inhalte politisch aufbereiten. Die Schülerinnen und Schüler hingegen lernen durch Anwendung der Schlüsselfragen politisch zu analysieren und zu beurteilen. Die stetige Wiederholung der verwendeten Schlüsselfragen führt langfristig zu Kompetenzen, die über den Unterricht hinausweisen. Dies versetzt die Heranwachsenden in die Lage, ihre Rolle als kritisch-loyale Bürger in zunehmendem Maße wahrzunehmen.

Die Schlüsselfragen sind sowohl auf den jeweiligen Unterrichtsgegenstand als auch auf die Lerngruppe abzustimmen.

Das Anforderungsniveau und die Progression werden durch unterschiedlich anspruchsvolle Schlüsselfragen und durch die Verwendung verschiedener Operatoren erreicht

2.3.1 Prozessbezogene Kompetenzen

2.3.1.1 Analysekompetenz

Unter Analysekompetenz wird die Fähigkeit verstanden, komplexe und vielschichtige politische Sachverhalte, Prozesse und institutionelle Regelungen fachlich angemessen zu erschließen.

Für den Bereich der Sekundarstufe I eignet sich hierfür insbesondere der dreidimensionale Arbeitsbegriff des Politischen. Die Bearbeitung der drei Dimensionen – Problem/Aufgabe, Prozess/Auseinandersetzung und Handlungsrahmen – erfolgt durch Schlüsselfragen.

Im Verlauf der **Schuljahrgänge 7 bis 9** wird die Analyse der Themen und Inhalte des Politikunterrichts der sich verändernden Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler angepasst. Die nachfolgenden Schlüsselfragen sind der Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler anzupassen und dementsprechend zu formulieren.

Analysekompetenz	
Dimension	Schlüsselfragen
Problem/Aufgabe	<ul style="list-style-type: none"> • Welches Problem soll gelöst werden? • Welche Problemlösungsvorschläge werden diskutiert?
Prozess/Auseinandersetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Wer ist an dem Prozess/an der Auseinandersetzung beteiligt? • Welche Interessen verfolgen die Akteure? • Welche Kompromisse werden erzielt?
Handlungsrahmen/ Institutionen	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Inhalte des Grundgesetzes, rechtliche Grenzen und Abkommen werden berührt? • Welche Möglichkeiten der Beteiligung besitzen die Bürgerinnen und Bürger?

2.3.1.2 Urteilskompetenz

Unter Urteilskompetenz wird die Fähigkeit verstanden, politische Probleme/Aufgaben, Prozesse/Auseinandersetzungen sowie den Handlungsrahmen und beteiligte Institutionen begründet politisch zu bewerten. Dieses erfolgt durch Anwendung der Kriterien „Eigeninteresse/Fremdinteressen“, „Folgen/Zumutbarkeit/Verantwortbarkeit“, „Effizienz“ und „Legitimität“. Das Grundgesetz ist mitbestimmend für die Urteilsbildung im Politikunterricht. Die Freiheit der politischen Anschauung wird durch den Inhalt des Grundgesetzes eingegrenzt.

Eine Benotung von Schülerinnen- und Schülerurteilen kann sich ausschließlich auf die Nachvollziehbarkeit der Begründungen und der Orientierung an den mehrperspektivischen Kriterien beziehen. Die Aussage oder der Inhalt des Schülerurteils unterliegt nicht der Benotung.

Im Verlauf der **Schuljahrgänge 7 bis 9** werden die Urteilsaufgaben der sich jeweils verändernden Lernausgangslage angepasst. Die nachfolgenden Schlüsselfragen dienen als Formulierungshilfe.

Urteilskompetenz	
Kriterien	Schlüsselfragen
Eigeninteressen/ Fremdinteressen	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Interessen habe ich, haben andere?
Zumutbarkeit/ Verantwortbarkeit/ Folgen	<ul style="list-style-type: none"> • Ist die Situation oder sind die Folgen einer Problemlösung für mich zumutbar? • Ist die Situation oder sind die Folgen einer Problemlösung für andere zumutbar? •
Effizienz	<ul style="list-style-type: none"> • Wird das angestrebte Ziel erreicht? • Rechtfertigt das Ziel die eingesetzten Mittel? •
Legitimität	<ul style="list-style-type: none"> • Entsprechen die Entscheidungen und das Handeln der Menschenwürde und den Grundwerten Freiheit, Gleichheit und der Solidarität? • Besitzen die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, auf den Prozess und die Entscheidungsfindung Einfluss auszuüben?

2.3.1.3 Handlungskompetenz

Unter Handlungskompetenz wird die Fähigkeit verstanden, kritisch-loyal, gesellschaftlich informiert und an demokratischen Werten orientiert am gesellschaftlichen und politischen Leben teilzunehmen und so zur Ausgestaltung, Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie aktiv beizutragen.

Trotz dieser über den Unterricht und die Schule hinausgehenden Bedeutung der zu vermittelnden Handlungskompetenz kann sich deren Überprüfung und Benotung nur auf den Politikunterricht selbst beziehen. Außerschulisches gesellschaftliches oder politisches Handeln und Engagement finden keinen Eingang in die Notengebung.

Im Verlauf der **Schuljahrgänge 7 bis 9** wird die zu erreichende Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler ihrer sich verändernden Lernausgangslage angepasst.

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler weisen im Unterricht des Fachs Politik ihre Handlungsfähigkeit nach, indem sie ...

- mit anderen fair und gewaltfrei umgehen.
- mit Hilfe der sozialen Perspektivenübernahme egozentrische Positionen überwinden und andere als gleichberechtigt wahrnehmen.
- sich für andere aus Mitgefühl und Gerechtigkeitsempfinden einsetzen.
- die eigene Meinung argumentativ-sachlich darlegen.
- Kompromisse entwickeln und akzeptieren.
- unterschiedliche Sichtweisen und Lösungsansätze nebeneinander stehen lassen.
- begründete Kritik äußern und sich mit Kritik auseinandersetzen.
- die Angebote der Massenmedien zur Informationsgewinnung und Meinungsbildung nutzen.
- gesellschaftliche und politische Mitwirkungsmöglichkeiten erkennen.
- Interessenlagen nutzen.
- gesellschaftliche Verantwortung übernehmen, z.B. in der Klasse oder Schule/SV/Schulvorstand

Operatoren werden je nach Lernausgangslage, Lerngruppe, Inhalt und Intention sowie Komplexität der Aufgabenstellung auf den jeweiligen Unterrichtsgegenstand abgestimmt.

Operatoren sind handlungsinizierende Verben, die signalisieren, welche Tätigkeiten beim Bearbeiten von Aufgaben erwartet werden. In der Regel sind sie den einzelnen Anforderungsbereichen zugeordnet.

Operatoren, die Leistungen im **Anforderungsbereich I** (Reproduktion) verlangen:

aufzählen nennen zusammenfassen	Kenntnisse (Fachbegriffe, Daten, Fakten, Modelle) und Aussagen in komprimierter Form unkommentiert darstellen
benennen	Sachverhalte, Strukturen und Prozesse begrifflich präzise aufführen
beschreiben darstellen	Wesentliche Aspekte eines Sachverhalts im logischen Zusammenhang unter Verwendung der Fachbegriffe wiedergeben

Operatoren, die Leistungen im **Anforderungsbereich II** (Reorganisation und Transfer) verlangen:

analysieren	Materialien oder Sachverhalte an den Dimensionen (2.3.1.1) orientiert erschließen
auswerten	Daten oder Einzelergebnisse zu einer abschließenden Gesamtaussage zusammenführen
einordnen	Eine Position zuordnen oder einen Sachverhalt in einen Zusammenhang stellen
erklären	Sachverhalte durch Wissen und Einsichten in einen Zusammenhang (Theorie, Modell, Regel, Gesetz, Funktionszusammenhang) einordnen und deuten
erläutern	Im Sinn von „erklären“, aber durch zusätzliche Informationen und Beispiele verdeutlichen
herausarbeiten	Aus Materialien bestimmte Sachverhalte herausfinden, auch wenn sie nicht explizit genannt werden, und Zusammenhänge zwischen ihnen herstellen
interpretieren	Sinnzusammenhänge aus Materialien erschließen
vergleichen	Sachverhalte gegenüberstellen, um Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede herauszufinden
widerlegen	Argumente anführen, dass Daten, eine Behauptung, ein Konzept oder eine Position nicht haltbar sind

Operatoren, die Leistungen im **Anforderungsbereich III** (Reflexion und Problemlösung) verlangen:

begründen	Zu einem Sachverhalt komplexe Grundgedanken unter dem Aspekt der Kausalität argumentativ und schlüssig entwickeln
beurteilen	Den Stellenwert von Sachverhalten oder Prozessen in einem Zusammenhang bestimmen, um kriterienorientiert zu einem begründeten Urteil zu gelangen
bewerten	Eine Beurteilung, mit individuellen und politischen Wertmaßstäben reflektieren und zu einem begründeten eigenen Urteil kommen
entwickeln	Zu einem Sachverhalt oder zu einer Problemstellung ein konkretes Lösungsmodell, eine Gegenposition, ein Lösungskonzept oder einen Regelungsentwurf begründend skizzieren
überprüfen	Inhalte, Sachverhalte, Vermutungen oder Hypothesen auf der Grundlage eigener Kenntnisse oder mithilfe zusätzlicher Materialien auf ihre sachliche Richtigkeit bzw. auf ihre innere Logik untersuchen
sich auseinandersetzen diskutieren	Zu einem Sachverhalt, zu einem Konzept, zu einer Problemstellung oder zu einer These eine Argumentation entwickeln, die zu einer begründeten Bewertung führt

2.3.2 Inhaltsbezogene Kompetenzen

38

2.3.2.1 Erwartete Kompetenzen am Ende des Schuljahrgangs 8

Zusammenleben in der demokratischen Gesellschaft

<p>Erwartete Kompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler kennen unterschiedliche Formen des Zusammenlebens in einer demokratischen Gesellschaft.</p>	<p>Kenntnisse und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grund- und Menschenrechte in Grundzügen kennen und diesen der Demokratie angemessene Verhaltensweisen zuordnen • sich mit gesellschaftlichen Normen und Gesetzen auseinandersetzen • Möglichkeiten der Einflussnahme der Bürger in Vereinen, Verbänden und Institutionen aufzählen • Formen der Meinungsäußerung kennen und nutzen, die der Demokratie angemessen sind • Grundprinzipien demokratischer Wahlen als Mittel der Mitbestimmung in der Gesellschaft kennen
<p>Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung der inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alltagssituationen anhand ausgewählter Grundrechte bewerten • Bildmaterial zur aktuellen politischen Lage hinsichtlich der Einhaltung der Menschenrechte bewerten • Mitbestimmungsmöglichkeiten anhand aktueller Ereignisse in der eigenen Region überprüfen und nutzen (z. B. Leserbrief, Eingaben an die Gemeinde machen) 	

- die gesellschaftlichen Normen und Gesetze in ihrer Notwendigkeit zur Regelung des Zusammenlebens **begreifen** (z. B. Schulregeln, Verkehrsregeln)
- geheime, gleiche und freie Wahlen im Schulleben **durchführen**

Gewalt, Ursachen, Lösungsmöglichkeiten

<p>Erwartete Kompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler kennen verschiedene Formen von Gewalt, deren Ursachen und Lösungsmöglichkeiten.</p>	<p>Kenntnisse und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • individuelle und gesellschaftliche Formen von Gewalt beschreiben, einordnen und beurteilen • Bürgerrechte und Bürgerpflichten, die Gewalt verhindern helfen sollen, nennen und bewerten • individuelle Lösungsmöglichkeiten für die Regulierung von Gewalt kennen und anwenden • Gesetze zur Regulierung von Gewalt kennen
<p>Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung der inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gewaltformen in Nachrichtensendungen, Zeitungen oder dem eigenen Erfahrungsbereich entdecken, erklären und bewerten • eigene Rechte und Pflichten im Umgang mit Mitmenschen zur Verhinderung von Gewalt kennen und anwenden (z. B. Regeln im Klassenverband, im Schulleben) • Streitschlichter-Programme anwenden • sich in Spielen mit Formen der Gewalt auseinander setzen und adäquate Lösungsmöglichkeiten entwickeln und inadäquate Lösungsmöglichkeiten widerlegen • Gesetze zum Schutz vor Gewalt kennen und hinsichtlich der Wirksamkeit bewerten 	

39

Arbeit und soziale Sicherung

<p>Erwartete Kompetenz</p> <p>Die Schülerinnen kennen das Sozialstaatsprinzip für Arbeit und soziale Sicherung.</p>	<p>Kenntnisse und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • menschliche Grundbedürfnisse nennen und die Notwendigkeit der Erwerbstätigkeit zu deren Sicherung erkennen • Arbeitslosigkeit beschreiben und Gründe und Auswirkungen herausarbeiten • verschiedene Formen von Arbeit unterscheiden • gesellschaftliche Institutionen im Rahmen der Arbeitssuche und der Arbeitslosigkeit kennen
--	---

Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung der inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen)

- spielerische Formen zur Verdeutlichung der Sicherung existenzieller Bedürfnisse (z. B. 'Überleben auf einer einsamen Insel') **anwenden**
- Aufgaben der Agentur für Arbeit **nennen**
- Arbeitsmöglichkeiten in der Region **auflisten**
- Gründe und vermutete Auswirkungen für Arbeitslosigkeit an Beispielen der Region **nennen**
- verschiedene ehrenamtliche Arbeitsfelder kennen und deren Bedeutung **herausarbeiten** (z. B. Hausaufgabenhilfe für Migrantenkinder)

Politik in der Demokratie

<p>Erwartete Kompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler kennen politische Prinzipien einer Demokratie, deren Möglichkeiten des Machterwerbs und Machterhalts und Gefährdungen der Demokratie.</p>	<p>Kenntnisse und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gewaltenteilung, Gewaltenkontrolle, Föderalismus und Pluralismus als politische Prinzipien der Sicherung von Demokratie kennen, zusammenfassen und erklären • Sozial- und Rechtsstaatlichkeit als Grundprinzip einer demokratischen Gesellschaft beschreiben und bewerten • Repräsentation und Partizipation als Möglichkeiten der Mitbestimmung analysieren • Aufgaben und Funktionen verschiedener politischer und gesellschaftlicher Gruppierungen und Parteien als unterschiedliche Partizipationsmöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger erkennen • Politikverdrossenheit, überhöhte Erwartungshaltungen und Extremismus an die Politik als Gefährdung der Demokratie erkennen und bewerten
---	--

Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung der inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen)

- anhand von Schaubildern die Aufgaben einzelner politischer Gremien **darstellen**
- an aktuellen Beispielen eine **Zuordnung** bestimmter Zuständigkeiten einzelner Gremien **vornehmen**
- anhand des Vergleichs mit der Weimarer Verfassung den Zweck der Gewaltenteilung **analysieren**
- Beteiligung von betroffenen Bürgerinnen und Bürgern anhand von Auszügen aus der aktuellen Lokalpresse **nachvollziehen**
- politische Ansprechpartner in der Region für unterschiedliche Bedürfnisse **identifizieren** (z. B. Internetsprechstunden nutzen)
- Bürgerinitiativen in der Region suchen und deren aktuelle Motive und Ziele **identifizieren**
- Wahlbeteiligung der vergangenen Jahre anhand grafischer Darstellungen **analysieren und bewerten**
- in den Nachrichten aktuelle Vorfälle **identifizieren**, die dem Grundgesetz widersprechen

Umwelt- und Klimaschutz

Erwartete Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler kennen politische Umwelt- und Klimaschutzprogramme auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene mit dem Ziel der Sicherung von Nachhaltigkeit.	Kenntnisse und Fertigkeiten <ul style="list-style-type: none">• verschiedene Umweltschutzorganisationen kennen und gegenüberstellen• Umweltschutzpolitik auf verschiedenen Ebenen in ihren Kernaussagen kennen und vergleichen• Interessenkonflikte und Lobbyismus als Verhinderung weitreichender Maßnahmen zum Umweltschutz kennen• Globalisierung als Risiko und Chance für die Durchsetzung weitreichender Umweltschutzmaßnahmen erkennen
Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung der inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen) <ul style="list-style-type: none">• Steckbriefe zu den Motiven und Zielen verschiedener Umweltschutzorganisationen erstellen• in Nachrichten und Presse Aktionen von Umweltschutzverbänden identifizieren und interpretieren• Interviews mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Umweltschutzorganisationen planen, durchführen und auswerten• Parteiprogramme auf aktuelle Umweltpolitik hin analysieren, bewerten und mit den Programmen der Umweltschutzorganisationen vergleichen• Grundkonsens führender Nationen zu einer globalen Umweltpolitik beschreiben	

2.3.2.2 Erwartete Kompetenzen am Ende des Schuljahrgangs 9

Europäische Union

Erwartete Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler kennen die Europäische Union (EU) als Zusammenschluss verschiedener Mitgliedsstaaten unter einer gemeinsamen Außen-, Innen- und Sicherheitspolitik sowie als Wirtschafts- und Währungsunion.	Kenntnisse und Fertigkeiten <ul style="list-style-type: none">• Mitgliedsstaaten der EU benennen• unterschiedliche Interessen einzelner Staaten erkennen und benennen• Grundzüge der europäischen Verfassung und der damit verbundenen Institutionen beschreiben• ausgewählte Bereiche der gemeinsamen Politik kennen• Wirtschafts- und Währungsunion beschreiben und Möglichkeiten und Grenzen bewerten
Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung der inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen) <ul style="list-style-type: none">• Entwicklung der Zugehörigkeit der einzelnen Mitgliedsstaaten zur Europäischen Union anhand einer Europakarte darstellen und bewerten• Gründe für den Beitritt einzelner Staaten zur Europäischen Union darstellen• anhand ausgewählter Beispiele einzelne Institutionen und ihre Arbeit erläutern und mit Hilfe von Schaubildern verdeutlichen• Entscheidungen des Europäischen Gerichtshofes recherchieren und anschließend in Rollenspielen umsetzen• eine Pro- und Contra-Diskussion zu ausgewählten Aspekten der Wirtschafts- und Währungsunion vorbereiten und führen	

Internationale Verflechtungen

Erwartete Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler kennen internationale Organisationen als Akteure in der Weltpolitik.	Kenntnisse und Fertigkeiten <ul style="list-style-type: none">• UNO, NATO, Hilfs- und Menschenrechtsorganisationen in ihren Aufgabenbereichen kennen und bewerten• Einsatz verschiedener Organisationen in aktuellen Krisen- oder Katastrophengebieten beschreiben und begründen• Prozesse und Auswirkungen der Globalisierung beschreiben, analysieren und diskutieren
Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung der inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen) <ul style="list-style-type: none">• Strukturen der UNO in Schaubildern verdeutlichen• Einsatzgebiete der UNO in den letzten Jahren auf einer Weltkarte lokalisieren und einzeichnen• Internetrecherchen zu ausgewählten internationalen Hilfs- und Menschenrechtsorganisationen (z. B. UNICEF-Kinderhilfswerk) durchführen und in eigene Aktivitäten umsetzen (z. B. Spendensammlungen durchführen)• Werbematerial ausgewählter Organisationen sichten und auswerten• UNO- und NATO-Einsätze anhand aktueller Ereignisse erkennen, unterschiedliche Perspektiven einnehmen und begründen• Augenzeugenberichte, Fernsehreportagen und aktuelle Nachrichten sichten und auswerten	

2.4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über den erreichten Kompetenzstand. Den Lehrkräften geben sie Orientierung für die weitere Planung des Unterrichts sowie für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung.

Leistungen im Unterricht werden in allen Kompetenzbereichen eines Fachs festgestellt. Dabei ist zu bedenken, dass die in den Materialien formulierten erwarteten Kompetenzen die sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen, nur in Ansätzen erfassen.

Grundsätzlich ist zwischen Lern- und Leistungssituationen zu unterscheiden. In Lernsituationen ist das Ziel der Kompetenzerwerb. Fehler und Umwege dienen den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen.

Bei Leistungs- und Überprüfungssituationen steht die Vermeidung von Fehlern im Vordergrund. Das Ziel ist, die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachzuweisen.

Ein an Kompetenzerwerb orientierter Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern durch geeignete Aufgaben einerseits ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in anspruchsvollen Leistungssituationen ein. Dies schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein.

Neben der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer persönlichen Lernfortschritte, die in der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung erfasst werden, sind die Ergebnisse schriftlicher, mündlicher und anderer spezifischer Lernkontrollen zur Leistungsfeststellung heranzuziehen.

Mündliche und fachspezifische Leistungen besitzen bei der Bestimmung der Gesamtzensur im Fach Politik ein deutlich höheres Gewicht als die schriftlichen Leistungen. Der Anteil der schriftlichen Leistungen an der Gesamtzensur ist von der Anzahl der schriftlichen Lernkontrollen innerhalb eines Schulhalbjahres bzw. Schuljahres abhängig. Bei Leistungs- und Überprüfungssituationen ist es das Ziel, die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachzuweisen. Es werden überwiegend Kompetenzen überprüft, die im unmittelbar vorangegangenen Unterricht erworben werden konnten. Dabei sind das erworbene Wissen sowie die Analyse-, Urteils- und Handlungskompetenz angemessen zu berücksichtigen. Darüber hinaus können auch Problemstellungen einbezogen werden, die die Verfügbarkeit von Kompetenzen eines langfristig angelegten Kompetenzaufbaus überprüfen.

Festlegungen zur Anzahl der bewerteten schriftlichen Lernkontrollen trifft die Fachkonferenz auf der Grundlage der Vorgaben des Erlasses „Sonderpädagogische Förderung“ in der jeweils geltenden Fassung.

Zu mündlichen und anderen fachspezifischen Leistungen zählen z.B.:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- Mündliche Überprüfungen
- Unterrichtsdokumentationen (z.B. Protokoll, Mappe, Heft, Portfolio)
- Anwenden fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen (z.B. Planen, Durchführen und Auswerten von ...)
- Ergebnisse von Partner- oder Gruppenarbeiten und deren Darstellung
- Präsentationen, auch mediengestützt (z.B. Referat, Plakat, Modell)
- Umgang mit Medien und anderen fachspezifischen Hilfsmitteln
- Freie Leistungsvergleiche (z.B. Schülerwettbewerbe)

Bei kooperativen Arbeitsformen sind sowohl die individuelle Leistung als auch die Gesamtleistung der Gruppe in die Bewertung einzubeziehen. So werden neben methodisch-strategischen auch die sozial-kommunikativen Leistungen angemessen einbezogen.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung müssen für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Erziehungsberechtigten transparent sein und erläutert werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Quantität und die Qualität der Beiträge für die Beurteilung maßgeblich sind.

2.5 Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz erarbeitet unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen, der fachbezogenen Vorgaben der Materialien und der aktuellen fachdidaktischen Entwicklungen einen schuleigenen Arbeitsplan.

Der schuleigene Arbeitsplan ist regelmäßig zu überprüfen und weiterzuentwickeln, auch vor dem Hintergrund interner und externer Evaluation. Die Fachkonferenz trägt somit zur Qualitätsentwicklung und zur Qualitätssicherung des Fachs bei.

Die Fachkonferenz

- erarbeitet Themen bzw. Unterrichtseinheiten, die den Erwerb der erwarteten Kompetenzen ermöglichen, und nutzt regionale Bezüge,
- legt die zeitliche Zuordnung innerhalb der Jahrgänge bzw. Doppeljahrgänge fest,
- legt Themen bzw. Unterrichtseinheiten fest, die die inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen erweitern, vertiefen und festigen,
- empfiehlt die Unterrichtswerke und trifft Absprachen zu sonstigen Materialien, die für das Erreichen der Kompetenzen wichtig sind,
- entwickelt ein fachbezogenes Konzept zum Einsatz von Medien, das Teil des schuleigenen Medienarbeitsplans ist,
- benennt fachübergreifende und fächerverbindende Anteile des schuleigenen Arbeitsplans, auch unter Berücksichtigung des Curriculums Mobilität,
- trifft Absprachen zur einheitlichen Verwendung der Fachsprache und der fachbezogenen Hilfsmittel,
- trifft Absprachen über die Anzahl und Verteilung verbindlicher Lernkontrollen im Schuljahr,
- trifft Absprachen zur Konzeption und zur Bewertung von schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Lernkontrollen,
- bestimmt das Verhältnis von schriftlichen, mündlichen und anderen fachspezifischen Leistungen bei der Festlegung der Zeugnisnote,
- wirkt an Konzepten zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern beim Übergang in berufsbezogene Bildungsgänge mit,
- berät über Differenzierungsmaßnahmen,
- initiiert und fördert Anliegen des Fachs bei schulischen und außerschulischen Aktivitäten (z.B. Nutzung außerschulischer Lernorte, Besichtigungen, Projekte, Teilnahme an Wettbewerben),
- stimmt die fachbezogenen Arbeitspläne der Grundschule und der weiterführenden Schule ab,
- entwickelt ein Fortbildungskonzept für die Fachlehrkräfte.

Anhang - Mögliches Planungsraster für die Themenplanung im Fach Politik (Beispiel)

Erwartete Kompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler kennen politische Prinzipien einer Demokratie, deren Möglichkeiten des Machterwerbs und Machterhalts und Gefährdungen der Demokratie.

Anzahl der Stunden: ca. 12 Wochenstunden

Jahrgang/Klasse: 7

<p>Konkretisierung der Kompetenz anhand des Themas: Unser Land - Die Bundesrepublik Deutschland Die Schülerinnen und Schüler kennen die politische Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland. Sie kennen Möglichkeiten des Machterwerbs (z.B. Wahlen) und Machterhalts und Gefährdungen der Demokratie.</p>
<p>Kenntnisse und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none">• Gewaltenteilung, Gewaltenteilung, Föderalismus und Pluralismus als politische Prinzipien der Sicherung von Demokratie kennen und erklären
<p>Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen Fächern Geschichte: Entstehung der Bundesrepublik/Teilung Deutschlands und Wiedervereinigung Erdkunde: Nachbarbundesländer und deren Hauptstädte, Großlandschaften Deutschlands</p>
<p>Prozessbezogene Kompetenzen Analysekompetenz</p> <ul style="list-style-type: none">• Staatsaufbau der Bundesrepublik Deutschland (Bundesregierung-Länderregierungen) <i>darstellen</i>• föderale Strukturen <i>beschreiben/skizzieren</i> <p>Urteilskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none">• Prinzip der Gewaltenteilung <i>bewerten und problematisieren</i>• Politische Zuständigkeiten und unterschiedliche Institutionen von Bund und Ländern <i>unterscheiden</i>• bildungspolitische Maßnahmen verschiedener Bundesländer <i>vergleichen und bewerten</i> <p>Handlungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none">• Einflussnahmemöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger auf bundes- und landespolitischer Ebene <i>wahrnehmen</i> und Umsetzungsmöglichkeiten <i>nutzen</i>• Beweggründe für die Entstehung des Föderalismus <i>darstellen</i>• bildungspolitische Maßnahmen verschiedener Bundesländer <i>diskutieren</i> und die eigene Meinung <i>argumentativ sachlich darlegen</i>
<p>Medien und Materialien</p> <ul style="list-style-type: none">• Schautafeln• Kartenmaterial• Folien• Nachrichtensendungen• Bundesländerpuzzle
<p>Handlungsprodukte und Aktivitäten</p> <ul style="list-style-type: none">• Leserbrief verfassen• Bundesländersteckbriefe• Wege der Entscheidungsfindung in Schaubildern darstellen• Großlandschaftensteckbrief
<p>Lernorte/Experten</p> <ul style="list-style-type: none">• Kommunalpolitiker/Abgeordnete des Wahlkreises interviewen
<p>Leistungsfeststellung - Leistungsbewertung:</p> <ul style="list-style-type: none">• beispielhaft Entscheidungsfindung in Schaubild darstellen• Bundesländer in politischer Karte zuordnen• Institutionen und deren Aufgaben der Bundes- und Landesregierung benennen• zeitgeschichtlich wichtige Personen der Politik der Bundes- und Landesregierungen nennen• kritisch mit aktuellen politischen Ereignissen auseinandersetzen

Blanko - Planungsraster für die Themenplanung im Fach Politik

Erwartete Kompetenz:

Anzahl der Stunden:

Jahrgang/Klasse:

Konkretisierung der Kompetenz anhand des Themas: _____
Kenntnisse und Fertigkeiten
Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen Fächern
Prozessbezogene Kompetenzen Analysekompetenz: Urteilskompetenz: Handlungskompetenz:
Medien und Materialien
Handlungsprodukte und Aktivitäten
Lernorte/Experten
Leistungsfeststellung - Leistungsbewertung

Förderschwerpunkt Lernen

Schuljahrgänge 5 - 9

Erdkunde

Inhalt

3.1	Bildungsbeitrag des Fachs Erdkunde	51
3.2	Unterrichtsgestaltung im Fach Erdkunde	52
3.3	Kompetenzbereiche	54
3.3.1	Inhaltsbezogene Kompetenzen	
3.3.2	Prozessbezogene Kompetenzen	55
3.3.2.1	Erkenntnisgewinnung durch Methoden	
3.3.2.2	Kommunikation	
3.3.2.3	Beurteilung und Bewertung	56
3.4	Erwartete Kompetenzen	60
3.4.1	Erwartete Kompetenzen am Ende des Schuljahrgangs 6	
3.4.2	Erwartete Kompetenzen am Ende des Schuljahrgangs 8	62
3.4.3	Erwartete Kompetenzen am Ende des Schuljahrgangs 9	65
3.5	Leistungsfeststellung und Beurteilung	67
3.6	Aufgaben der Fachkonferenz	69
	Anhang	70

3.1 Bildungsbeitrag des Fachs Erdkunde

Unser Leben und unsere Gesellschaft auf dem Planeten Erde werden in vielen Bereichen durch aktuelle geografische Phänomene und Prozesse wie z.B. Globalisierung, Mobilität, Klimawandel, Naturereignisse, Bevölkerungsentwicklung, Migration und Ressourcenkonflikte geprägt.

Die genannten Prozesse beruhen auf Wechselwirkungen zwischen naturgeografischen Gegebenheiten und menschlichen Aktivitäten. Der Umgang mit diesen komplexen Entwicklungen erfordert eine Anpassung bisheriger Verhaltensweisen und Handlungsstrategien auf der Grundlage von fundiertem Sachwissen sowie Urteils- und Problemlösefähigkeit besonders in den Bereichen Umweltschutz, Raumplanung, Wasserversorgung, wirtschaftliche Entwicklung und entwicklungspolitische Zusammenarbeit. Diese Qualifikationen werden insbesondere durch eine Verknüpfung von naturwissenschaftlicher und gesellschaftswissenschaftlicher Bildung aufgebaut. Gerade hier besitzt das Fach Erdkunde besonderes fachliches Potenzial.

Leitziele des Erdkundeunterrichts sind demnach die Einsicht in die Zusammenhänge zwischen natürlichen Gegebenheiten und gesellschaftlichen Aktivitäten in verschiedenen Räumen der Erde. Ein darauf aufbauendes Raumbewusstsein befähigt so zu raumverantwortlichem Handeln. Die Schülerinnen und Schüler erhalten im Erdkundeunterricht die Möglichkeit, Wechselwirkungen zwischen Natur und Gesellschaft an ausgewählten Raumbespielen zu erkennen, die daraus resultierenden Strukturen, Prozesse und Probleme zu verstehen und Problemlösungen in Ansätzen zu entwickeln. Dazu ist ein Verständnis des Systems Erde, also der verschiedenen natürlichen Systeme und Teilsysteme der Geosphäre, erforderlich. Erdkunde ist somit Zentrierungsfach der schulrelevanten Inhalte aller Geowissenschaften. Es vermittelt ein Verständnis gesellschaftlicher Systeme in ihren wesentlichen raumbezogenen Grundstrukturen. Mit diesem allgemeingeografischen Ansatz trägt der Erdkundeunterricht in besonderem Maße dazu bei, mehrperspektivisches, systemisches und problemlösendes Denken zu fördern.

Die Fähigkeit, sich auf unterschiedliche Art und Weise räumlich orientieren zu können, stellt dabei einen wichtigen geografischen Kompetenzbereich dar, der weit über die Kenntnis topografischen Basiswissens hinausgeht und als Grundlage für den Aufbau weiterer geografischer Kompetenzen dient. Im Erdkundeunterricht erwerben die Schülerinnen und Schüler jedoch nicht nur räumliche Orientierungskompetenz, sondern analysieren Räume der Erde unter verschiedenen Frage- bzw. Problemstellungen und auf unterschiedlichen Maßstabsebenen, z.B. den Nahraum, Deutschland, Europa und ausgewählte außereuropäische Regionen. Somit werden Räume unter verschiedenen Perspektiven betrachtet. Die Schülerinnen und Schüler erhalten dadurch neben den allgemeingeografischen Kenntnissen gleichzeitig grundlegende regionalgeografische Kenntnisse über Regionen, Staaten und Staatengruppen.

Erdkunde ist traditionell ein methoden- und medienintensives Fach. Anschaulichkeit und Aktualität spielen dabei eine große Rolle. Die Schülerinnen und Schüler haben die Gelegenheit, sich mit einer

Vielzahl von traditionellen oder elektronischen Medien vertraut zu machen. Sie dienen Schülerinnen und Schülern dazu, sich Informationen zu beschaffen, diese zu interpretieren und kritisch zu bewerten. Die Lernenden erwerben dadurch die Fähigkeit zum effektiven und reflektierten Umgang mit Medien, vor allem wird der Umgang mit verschiedenen Karten eingeübt. Schülerinnen und Schüler gewinnen darüber hinaus methodische Fähigkeiten, die für selbstbestimmtes Lernen und Handeln unerlässlich sind. Exkursionen und Projekte ermöglichen die Einbeziehung von außerschulischer Wirklichkeit und führen zu eigenen Handlungserfahrungen.

Das Fach Erdkunde als ein zentrales Fach der Umweltbildung leistet wesentliche Beiträge zu fachübergreifenden Bildungsaufgaben. Schülerinnen und Schüler erfahren am Beispiel von Umweltthemen in Nah- und Fernräumen die notwendige Vernetzung von natur- und gesellschaftswissenschaftlichem Denken. Sie erwerben wichtige Qualifikationen für entwicklungspolitische Bildung und interkulturelles Lernen, indem sie sich mit natürlichen sowie wirtschaftlichen, politischen und sozialen Zusammenhängen verschiedener Regionen der Erde auseinandersetzen. Bedingt durch seine Inhalte und Funktionen ist das Unterrichtsfach Erdkunde einer nachhaltigen Umweltbildung sowie dem globalem Lernen besonders verpflichtet. Im Rahmen der sich räumlich erweiternden Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler gewinnt Mobilität immer mehr an Bedeutung. Aufgabe des Erdkundeunterrichts ist es, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, verschiedene Facetten von Mobilität zu beschreiben und kritisch zu bewerten.

Geografische Grundbildung schafft mit ihren Zielen, Inhalten und Methoden die Voraussetzung für raumverantwortliches Handeln und legt gleichzeitig die Grundlagen für anschlussfähiges, berufsbezogenes Lernen in zahlreichen Berufsfeldern.

3.2 Unterrichtsgestaltung im Fach Erdkunde

Die Arbeit mit den vorliegenden Materialien erfordert eine Ausrichtung der Lernprozesse auf erwartete prozess- und inhaltsbezogene Kompetenzen. Alle Kompetenzbereiche sind miteinander verknüpft und sollen idealtypisch von Schülerinnen und Schülern als integrativ erfahren werden. Die Auswahl der Inhalte erfolgt nach den Prinzipien der Exemplarität und Bedeutsamkeit, aber auch nach dem Gesichtspunkt des Beitrags zum systematischen Wissensaufbau und zur Fundierung einer Wissensgrundlage für weiteres Lernen. Der Kompetenzzuwachs soll systematisch und kumulativ erfolgen. Ausgehend von den unmittelbar wahrnehmbaren Phänomenen und regional zu verortenden Sachinhalten werden System- und Perspektivebenen gewechselt und zunehmend komplexere Zusammenhänge auf nationaler und internationaler Ebene erarbeitet. Möglichkeiten des fachübergreifenden Arbeitens werden konsequent genutzt. Insbesondere den prozessbezogenen Kompetenzen kommt im Erdkundeunterricht eine besondere Bedeutung zu. Ein konsequent entdeckender, erfahrungsorientierter, problemlösender, handlungsorientierter Unterricht unterstützt den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.

Wichtige Methoden und Arbeitsweisen in diesem Kontext sind z.B.:

- Beobachten, Beschreiben, Analysieren und Beurteilen geografischer Sachverhalte
- Bestimmen, Messen, Zählen, Befragen und Kartieren, insbesondere bei Feldarbeiten
- Auswerten von Texten, Bildern, Diagrammen und Schaubildern
- Entwickeln und Überprüfen von Fragen und Hypothesen
- Planen, Durchführen und Auswerten von Experimenten oder Versuchen
- Sachgerechtes Umgehen mit Arbeitsmitteln
- Anfertigen, Lesen und Deuten von Skizzen, Zeichnungen, Karten, Tabellen, Diagrammen und Grafiken
- Planen, Organisieren, Durchführen und Reflektieren von Vorhaben bzw. Projekten
- Darstellen von Ergebnissen in Form von mündlichen Berichten, Referaten, Texten, Modellen, Karten
- Präsentieren, Diskutieren und kriterienbezogenes Bewerten
- Durchdenken und Bewerten alternativer Problemlösungsmöglichkeiten
- Ableiten von Gesetzmäßigkeiten, Entwickeln einer Theorie
- Nutzen moderner Informations- und Kommunikationstechniken zur zielgerichteten und aufgabenbezogenen Informationsgewinnung, -präsentation und -auswertung

Generelle Berücksichtigung bei der Unterrichtsgestaltung finden die Grundsätze und schulformrelevanten Bausteine des Curriculums Mobilität.

Rolle der Aufgaben

Aufgaben im Fach Erdkunde haben unterschiedliche Funktionen: Sie dienen dem Kompetenzerwerb (Lernen) und dem Kompetenznachweis (Leisten).

Aufgaben zum Kompetenzerwerb steuern den Lernprozess und dienen dem Erwerb grundlegender Kenntnisse und Fähigkeiten. Sie knüpfen an bestehendes Vorwissen an und sollten so gewählt werden, dass eine Differenzierung möglich ist. Die Aufgaben sollten einen Bezug zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler haben und ermöglichen, dass die Lernenden Interesse entwickeln. Die Aufgaben zum Kompetenzerwerb sind offen und so gestellt, dass die Lerngruppe die Inhalte des Lernprozesses mitgestalten kann. Sie erlauben einen produktiven und handlungsorientierten Umgang mit dem Lernstoff, wobei der Anforderungshorizont für den Lernenden transparent sein muss.

Aufgaben zum Kompetenznachweis dienen der Leistungskontrolle und Leistungsbewertung. Hierzu weisen die Schülerinnen und Schüler durch die Bearbeitung verschiedener Aufgabenformen nach, welche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sie erworben haben. Überprüft werden soll auch die korrekte Anwendung von praktischen geografischen Arbeitstechniken wie z.B. das Zeichnen von Kli-

radiogrammen. Auf Basis der Leistungskontrollen erhalten die Lernenden eine Rückmeldung zu ihrem Lernstand.

Die Aufgabenstellungen zum Kompetenzerwerb und zum Kompetenznachweis werden entsprechend den folgenden drei Anforderungsbereichen unterschieden:

- I. Reproduktion
- II. Reorganisation
- III. Problemlösung

Diese Anforderungsbereiche beschreiben eine Progression von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen. Der Anforderungsbereich I umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang unter rein reproduktivem Benutzen eingeübter Arbeitstechniken. Der Anforderungsbereich II umfasst das selbständige Erklären, Bearbeiten und Ordnen bekannter Inhalte und das angemessene Anwenden gelernter Inhalte und Methoden auf andere Sachverhalte. Der Anforderungsbereich III umfasst den reflexiven Umgang mit neuen Problemstellungen, den eingesetzten Methoden und gewonnenen Erkenntnissen, um zu eigenständigen Begründungen, Folgerungen, Deutungen und Wertungen zu gelangen.

3.3 Kompetenzbereiche

Das übergeordnete Ziel des Kompetenzerwerbs im Fach Erdkunde ist die Herausbildung von raumverantwortlicher Handlungsfähigkeit. Dazu erwerben die Schülerinnen und Schüler inhaltsbezogene Kompetenzen im Bereich „Fachwissen“ und prozessbezogene in den Bereichen „Erkenntnisgewinnung durch Methoden“, „Kommunikation“ und „Beurteilung und Bewertung“. Alle Kompetenzbereiche sind miteinander verknüpft und sollen idealtypisch von den Schülerinnen und Schülern als integrativ erfahren werden. Das angestrebte raumverantwortliche Handeln ergibt sich nicht aus der Addition, sondern aus der Verflechtung der einzelnen Kompetenzbereiche.

3.3.1 Inhaltsbezogene Kompetenzen

Fachwissen

Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, ausgewählte Räume unter geografischen Fragestellungen zu untersuchen und dabei zielorientiert Strukturen, Funktionen und Prozesse zu analysieren. Durch exemplarisches Vorgehen erwerben sie die Fähigkeit, ihre Erkenntnisse auf andere Räume zu transferieren und Regelmäßigkeiten beziehungsweise Unterschiede zu erkennen. Aus der Kenntnis der ablaufenden Prozesse und deren Ursachen lassen sich zukünftige Entwicklungen absehen. So können Folgen von Eingriffen des Menschen in die Umwelt sachgerecht beurteilt und angemessene Handlungsoptionen aufgezeigt werden.

Ziel in den Jahrgängen 5/6 ist es, dass die Schülerinnen und Schüler grundlegende Mensch-Raum-Beziehungen beschreiben können. In den Schuljahrgängen 7/8 lernen die Schülerinnen und Schüler Raum prägende und Raum verändernde Faktoren zu analysieren. Im Schuljahrgang 9 setzen sie sich

problemtisierend und reflektierend mit Gegenwartsfragen und Zukunftsaufgaben des Systems Erde-Mensch auseinander.

Räumliche Orientierung

Die Orientierungsfähigkeit ist eine methodische Basisqualifikation für andere Unterrichtsfächer und hat Relevanz für den Alltag in einer mobilen Gesellschaft.

Der Erdkundeunterricht fördert die räumliche Orientierungskompetenz mit dem Ziel, geografische Objekte, Phänomene und Prozesse und durch Medien vermittelte Ereignisse räumlich einordnen sowie den eigenen Standort bestimmen zu können.

Die räumliche Orientierung wird in drei Bereiche untergliedert. Zunächst erwerben Schülerinnen und Schüler ein grundlegendes topografisches Orientierungswissen und erlangen die Fähigkeit, geografische Objekte und Sachverhalte in räumliche Orientierungsraster und Ordnungssysteme ausgehend vom regionalen Umfeld einzuordnen. Sie erlangen ferner die Fähigkeit zu einem angemessenen Umgang mit Karten und geografischen Informationssystemen. Darüber hinaus erwerben sie die Fähigkeit, sich in Realräumen selbständig orientieren zu können.

3.3.2 Prozessbezogene Kompetenzen

3.3.2.1 Erkenntnisgewinnung durch Methoden

„Erkenntnisgewinnung durch Methoden“ zielt auf die Aneignung und Anwendung von Wissen und zählt zu den prozessbezogenen Kompetenzbereichen. Sie umfasst die Kenntnis von geografisch relevanten Informationsquellen und die Fähigkeit der Informationsgewinnung sowie die Fähigkeit der Informationsverarbeitung und -auswertung. Den Schwerpunkt bis zum Ende des Schuljahrgangs 6 bilden dabei die Beobachtung und Beschreibung, wobei bereits lineare, durch kurze Kausalketten zu erfassende Zusammenhänge berücksichtigt und komplexe Betrachtungsweisen vorbereitet werden. Bis zum Ende des Schuljahrgangs 8 steht die Hinführung zur Betrachtung von Wirkungsgefügen im Mittelpunkt. Dabei erfolgt die Festigung der Kompetenz zu geografischer Beobachtung und Beschreibung sowie die Einübung und Hinführung zur analysierenden, kausalen und genetischen Betrachtung. Im Schuljahrgang 9 gewinnt zunehmend eine problemlösende Auseinandersetzung an Bedeutung. Dabei werden eine vertiefende Analyse räumlicher Prozesse und Systeme sowie deren funktionale Betrachtung angestrebt.

Um selbständiges Lernen und Arbeiten zu ermöglichen, müssen Fachmethoden systematisch eingeführt, geübt und angewendet werden. Diese umfassen fachspezifische und interdisziplinäre Arbeitsweisen.

3.3.2.2 Kommunikation

Der Erdkundeunterricht fördert die Kommunikation mit dem Ziel, sich über geografische Inhalte sach- und adressatengemäß austauschen zu können. Sie hat für das Fach Erdkunde eine besondere Bedeutung, weil geografische Inhalte und Probleme auf zielbezogene Kommunikation angewiesen sind. Kommunikation wird in drei Bereiche untergliedert. Schülerinnen und Schüler lernen, geografisch relevante Mitteilungen zu verstehen, sich unter angemessener Verwendung von Fachsprache auszudrü-

cken und verständlich zu machen. Hierzu gehört auch die Präsentation geografischer Sachverhalte und Zusammenhänge.

Partner- und Gruppenarbeit sind zur Förderung der Kommunikationskompetenz besonders geeignet. Sie geben dazu Anlass, Gedanken sprachlich zu fassen und Ergebnisse zu präsentieren. Schülerinnen und Schüler lernen zu argumentieren, andere Standpunkte einzunehmen und unterschiedliche Ansichten und Urteile zu respektieren. Durch diese reflektierte Auseinandersetzung wird der eigene Meinungsbildungsprozess begünstigt.

3.3.2.3 Beurteilung und Bewertung

Ziel ist die Fähigkeit, raumbezogene Situationen und Probleme zu beurteilen, sowie Einstellungen, Maßnahmen und Entscheidungen zu bewerten. Dies setzt Empathie und die Bereitschaft zu Perspektivwechsel voraus. Die Schülerinnen und Schüler erwerben darüber hinaus die Fähigkeit, Informationen und deren Quellen sowie fachrelevante Medien kritisch zu hinterfragen und ihren Standpunkt sachlich begründet zu vertreten.

„Beurteilung und Bewertung“ dienen dazu, raumrelevantes Verhalten und besonders Fehlentwicklungen unter dem Prinzip der Nachhaltigkeit begründet zu einzuschätzen und die Kluft zwischen Bewusstsein und nachhaltigem Verhalten zu schließen. Hierfür wird im Erdkundeunterricht ein Fundament gelegt.

Die Zusammenhänge zwischen inhaltsbezogenen und prozessbezogenen Kompetenzen sowie dem übergeordneten Ziel stellt das folgende Schaubild dar:

	Kompetenzbereiche	zentrale Kompetenzen	
Inhaltsbezogen	Fachwissen	<ul style="list-style-type: none"> - Mensch-Raum-Beziehungen - Raum prägende und Raum verändernde Faktoren - Gegenwartsfragen und Zukunftsfragen des Systems Erde-Mensch 	Raumverantwortliches Handeln
	Räumliche Orientierung	<ul style="list-style-type: none"> - grundlegendes topografisches Orientierungswissen - angemessener Umgang mit Karten und geografischen Informationssystemen - Orientierung in Realräumen 	
	Erkenntnisgewinnung durch Methoden	<ul style="list-style-type: none"> - Kenntnis von geografisch relevanten Informationsquellen - Informationsgewinnung, -verarbeitung und -auswertung 	
	Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> - Verstehen geografischer Inhalte - Verwendung der Fachsprache - Präsentation geografischer Sachverhalte und Zusammenhänge 	
prozessbezogen	Beurteilung und Bewertung	<ul style="list-style-type: none"> - Beurteilung und Bewertung raumbezogener Situationen und Probleme - kritischer Umgang mit fachrelevanten Medien - Vertreten eines sachlich begründeten Standpunkts 	

Mit der Beschreibung der erwarteten Kompetenzen wird konkretisiert, welche Anforderungen die Schülerinnen und Schüler am Ende des Schuljahrgangs 6, zusätzlich am Ende des Schuljahrgangs 8 und zusätzlich am Ende des Schuljahrgangs 9 bewältigen sollen. Der Kompetenzerwerb erfolgt in sachlogisch-graduellen Stufen. Aufbauend auf den im Sachunterricht der Grundschule erworbenen Fähigkeiten schreitet der Kompetenzerwerb in der Sekundarstufe I progressiv fort. Kompetenzentwicklung kann nur dann nachhaltig erfolgen, wenn ausgewiesene Teilkompetenzen wiederholt in unterschiedlichen Zusammenhängen angewendet werden. Die Abstufung erfolgt dabei unter anderem über die Verwendung von Operatoren, die unterschiedliche Anforderungsbereiche (vom Einfachen zum Komplexen) widerspiegeln. Die Anforderungsbereiche und die Definitionen der verwendeten Operatoren gelten im Fach Erdkunde in allen Jahrgangsstufen.

Die erwarteten Kompetenzen eines Jahrgangs bzw. Doppeljahrganges sind jeweils additiv angelegt. Durch eine einheitliche Definition der Operatoren werden die Kompetenzen überprüfbar.

Operatoren

Anforderungsbereich I: Reproduktion

- **(Be-)Nennen:** Sachverhalte ohne Erläuterung angeben
- **Beschreiben:** gesetzmäßige und raumspezifische Sachverhalte aus Materialien strukturiert darlegen
- **Bestimmen eines Standorts:** die Lage eines Orts, einer Person oder eines Gegenstands feststellen
- **Darstellen:** Sachverhalte detailliert und fachsprachlich oder grafisch angemessen aufzeigen
- **Gliedern:** einen Raum oder einen Sachverhalt nach selbst gewählten oder vorgegebenen Kriterien systematisierend ordnen
- **Informationen entnehmen aus:** gezielte Fragen an eine Quelle richten und die Ergebnisse benennen
- **Untersuchen:** Messungen, Zählungen, Befragungen, Erkundungen, Versuche durchführen; Sachverhalte kriterienorientiert erschließen und wiedergeben.
- **Wiedergeben:** bekannte Sachverhalte oder einem Material entnommene Informationen mit eigenen Worten unkommentiert zusammenfassen

Anforderungsbereich II: Reorganisation

- **Analysieren:** ein Ganzes (z.B. einen Raum) nach bekannten Ordnungsmerkmalen aufgliedern und systematisch untersuchen
- **Anwenden:** einen bekannten Sachverhalt oder eine bekannte Methode auf etwas Neues beziehen
- **Auswerten:** Daten, Einzelergebnisse oder andere Elemente in einen Zusammenhang stellen und ggf. zu einer Gesamtaussage zusammen führen
- **Charakterisieren:** geografische Sachverhalte in ihren Eigenarten beschreiben und typische Merkmale kennzeichnen
- **Durchführen eines Experimentes:** eine vorgegebene oder eigene Experimentieranleitung umsetzen
- **Einordnen/zuordnen:** Sachverhalte in einen systematischen Zusammenhang einfügen
- **Ordnen:** vorliegende Objekte oder Sachverhalte kategorisieren und hierarchisieren
- **Verorten:** Raum-Lage-Beziehungen in einen systematischen Zusammenhang stellen
- **Erklären:** Sachverhalte so darstellen, dass Bedingungen, Ursachen und Gesetzmäßigkeiten verständlich werden
- **Erläutern:** Sachverhalte in ihren komplexen Beziehungen verdeutlichen (auf der Grundlage von Kenntnissen bzw. Materialanalyse)
- **Präsentieren:** einen geografischen Sachverhalt nach vorgegebenen oder selbst gewählten Kriterien sachangemessen und adressatengerecht vorstellen
- **Unterscheiden:** Feststellen von Unterschieden zwischen zwei Sachverhalten

- **Vergleichen:** Gemeinsamkeiten und Unterschiede von geografischen Sachverhalten erkennen und darlegen

Anforderungsbereich III: Problemlösung

- **Begründen:** Beweise und Argumente darlegen und dadurch eine Meinung untermauern
- **Bewerten:** einen Sachverhalt unter Berücksichtigung von Beurteilungskriterien und des persönlichen Wertebezugs messen
- **Erörtern:** bei einer These oder Problemstellung eine Kette von Argumenten vortragen, auf ihren Wert und ihre Stichhaltigkeit überprüfen und auf Gegenargumente eingehen
- **Entwickeln:** Sachverhalte und Methoden zielgerichtet miteinander verknüpfen; eine Hypothese, eine Skizze, ein Experiment, ein Modell oder eine Theorie schrittweise weiterführen und ausbauen

3.4 Erwartete Kompetenzen

3.4.1 Erwartete Kompetenzen am Ende des Schuljahrgangs 6

Räume Niedersachsens und Deutschlands

Erwartete Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler kennen die Gestaltung und Nutzung ausgewählter Räume Niedersachsens und Deutschlands.	Kenntnisse und Fertigkeiten <ul style="list-style-type: none">• naturgegebene Merkmale der direkten Region (Entstehung, Oberfläche, Gewässer, Boden, Pflanzen und Tiere) erkunden, beschreiben und dokumentieren• typische Landschaftsformen (z. B. Küste, Heide, Marsch, Moor, Geest, Bergland) Niedersachsens kennen und Nutzungsmöglichkeiten durch den Menschen verdeutlichen• städtische und ländliche Siedlungsräume in ihren typischen Erscheinungsformen exemplarisch beschreiben und vergleichen• Stadt als Oberzentrum (Verwaltung, soziale Einrichtungen, ärztliche Versorgung, Einkaufsmöglichkeiten) kennen• die von Menschen gestalteten Merkmale eines ausgewählten Raums (Freizeitmöglichkeiten, Siedlungsformen, Verkehrswege, Industrie und Landwirtschaft) analysieren, beschreiben und dokumentieren• Formen räumlicher Mobilität untersuchen
Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen) <ul style="list-style-type: none">• grundlegende naturgegebene Merkmale ausgewählter Räume nennen, kategorisieren und vergleichen• von Menschen gestaltete Merkmale ausgewählter Räume nennen, kategorisieren und vergleichen• Landschaftsmodelle erstellen, beschreiben und präsentieren• städtische und ländliche Räume in ihren typischen Erscheinungsformen unterscheiden und beschreiben (z.B. Bildcollagen...)• Werbung (Plakat, Broschüre, Internetseite) für eine Region unter Berücksichtigung der Landschaftsform erstellen und präsentieren• Verkehrszählungen durchführen• Pendlerströme zeichnerisch darstellen	

Grobttopografische Merkmale auf Karten und Globus

<p>Erwartete Kompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler kennen grobttopografische Merkmale auf Karten und Globus und nutzen sie zur Orientierung.</p>	<p>Kenntnisse und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Himmelsrichtungen auf Karte bestimmen • Pole, Halbkugeln, Äquator als grobe Orientierungsmerkmale auf Karte und Globus beschreiben und anwenden • Kontinente und Ozeane aufzählen, zuordnen und wiedererkennen • Gradnetz zur Positionsbestimmung erklären und anwenden, Standorte bestimmen
<p>Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kompassrose erstellen und die verschiedenen Himmelsrichtungen bestimmen • Globus herstellen, beschriften und auf zweidimensionale Ebene übertragen • Kontinente und Ozeane farblich markieren, benennen und beschriften • das Gradnetz spielerisch erkunden 	

61

Die Bundesländer und die Länder Europas

<p>Erwartete Kompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler kennen die Bundesländer und die Länder Europas und ordnen sie typischen Merkmalen zu.</p>	<p>Kenntnisse und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bundesländer auf politischen Karten finden und benennen • Hauptstädte den jeweiligen Bundesländern zuordnen und deren Lage bestimmen • Nachbarländer Deutschlands finden und benennen • Länder Europas finden und benennen, Hauptstädte zuordnen und deren Standort bestimmen • Merkmale unterschiedlicher Regionen Europas benennen
<p>Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bundesländer auf Karten zeigen, Grenzen nachfahren, farblich markieren • Bundesländer-Steckbriefe erstellen und nach bestimmten Kriterien ordnen • Nachbarländer Deutschlands auf der Karte zeigen, Grenzen nachfahren, farblich markieren und ausgewählte Hauptstädte eintragen • Steckbriefe zu ausgewählten Staaten Europas erstellen, kategorisieren und nach bestimmten Merkmalen miteinander vergleichen • grobttopografische Merkmale Europas beschreiben (z.B. anhand von Urlaubsfotos, Reisekatalogen...) • Reiserouten und -möglichkeiten/Verkehrswege auf Karten finden, beschreiben, auswählen und eintragen 	

Entstehung von Tag und Nacht und den Jahreszeiten

Erwartete Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler kennen die Entstehung von Tag und Nacht und die Jahreszeiten.	Kenntnisse und Fertigkeiten <ul style="list-style-type: none">• Erddrehung beschreiben und in Beziehung zum Sonnensystem setzen• das Planetensystem beschreiben und darstellen• Beziehung Erde, Sonne, Mond erklären und daraus die Entstehung von Tag und Nacht und den Jahreszeiten schlussfolgern
Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen) <ul style="list-style-type: none">• Erddrehung mit Globus simulieren• Sonne und Mond in ihren Umlaufbahnen hinzufügen• Planetensystem modellieren und/oder nachbauen• Sonnenstrahlung simulieren und so verschiedene Szenarien wie Tag und Nacht, Sonnen- und Mondfinsternis, Jahreszeiten nachstellen und analysieren (z. B. anhand eines Telluriums)	

82

3.4.2 Erwartete Kompetenzen am Ende des Schuljahrgangs 8

Klima- und Vegetationszonen

Erwartete Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler kennen die Einteilung der Erde in Klima- und Vegetationszonen und die damit zusammenhängenden Lebensräume und Lebensformen.	Kenntnisse und Fertigkeiten <ul style="list-style-type: none">• die Erde in verschiedene Klima- und Vegetationszonen gliedern• Merkmale unterschiedlicher Klima- und Vegetationszonen benennen und beschreiben• Kennzeichen verschiedener Lebensräume und Lebensformen analysieren und charakterisieren• Folgen und Auswirkungen der Zerstörung ausgewählter Vegetations- und Klimazonen benennen und bewerten
Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen) <ul style="list-style-type: none">• Klima- und Vegetationszonen in Weltkarte eintragen und beschriften• exemplarisch eine Klima- und Vegetationszone modellieren und präsentieren• exemplarisch einen Tagesablauf in einer Klima- und Vegetationszone herausarbeiten und mit den eigenen Lebensbedingungen vergleichen• Abhängigkeit der Lebensbedingungen von den klimatischen Bedingungen beschreiben und begründen• Versuche z. B. zu den Folgen der Abholzung von Regenwäldern (Erosion) durchführen	

Schalenaufbau der Erde

Erwartete Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler kennen den Schalenaufbau der Erde und die damit zusammenhängenden Naturerscheinungen.	Kenntnisse und Fertigkeiten <ul style="list-style-type: none">• den Schalenaufbau beschreiben• die tektonischen Bewegungen darstellen• Folgen und Auswirkungen der tektonischen Bewegungen beschreiben und erklären• exogene Prozesse und Naturkatastrophen erläutern und voneinander unterscheiden
Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen) <ul style="list-style-type: none">• Schichtmodelle konstruieren• mit Modellen aus Styropor Experimente zu den tektonischen Bewegungen durchführen• der Folgen und Auswirkungen der Ergebnisse der Modellversuche erklären• Entstehung von Faltengebirgen modellhaft erfahren und erklären• Naturerscheinungen in exogene und endogene Prozesse kategorisieren	

8

Verschiedene Kartenarten

Erwartete Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler kennen unterschiedliche Kartenarten und setzen sie situationsangemessen ein.	Kenntnisse und Fertigkeiten <ul style="list-style-type: none">• verschiedene Kartenarten unterscheiden und entsprechenden Fragestellungen zuordnen
Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen) <ul style="list-style-type: none">• in einem Atlasquiz bestimmte Karten einsetzen und nach Eignung bewerten• thematische Karten und Legenden einander zuordnen und deren Inhalt wiedergeben	

Die Europäische Union

Erwartete Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler kennen die Europäische Union als wirtschaftlichen Zusammenschluss verschiedener Staaten.	Kenntnisse und Fertigkeiten <ul style="list-style-type: none">• die Länder der Europäischen Union benennen• ausgewählte wirtschaftliche Aspekte Deutschlands in Bezug zur Europäischen Union setzen• die Konsequenzen für das Zusammenleben in der EU beschreiben und erklären• die Auswirkungen von Verkehr, Tourismus und Transport innerhalb Europas im Hinblick auf wirtschaftliche, ökologische und soziale Bedingungen erläutern
Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen) <ul style="list-style-type: none">• Länder und ihre Grenzen markieren, Reisestandorte bestimmen• historische Entwicklung der EU beschreiben und erklären• Beispiele für ausgewählte wirtschaftliche Aspekte nennen, analysieren und bewerten (Warenaustausch, Tourismus)• die Konsequenzen des Zusammenschlusses in Vor- und Nachteile kategorisieren, z. B. in einem Rollenspiel• Statistiken beliebter Urlaubsorte erstellen• Hauptverkehrsadern auf Karten grafisch darstellen• Auswirkungen der Verkehrsströme auf die davon betroffenen Menschen erläutern	

3.4.3 Erwartete Kompetenzen am Ende des Schuljahrgangs 9

Klimatische Prozesse

Erwartete Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler kennen verschiedene Ursachen und Auswirkungen klimatischer Prozesse.	Kenntnisse und Fertigkeiten <ul style="list-style-type: none"> • klimatische Prozesse beschreiben und erklären • klimatische Prozesse in Bezug setzen zu Auswirkungen des Klimawandels • Umweltschutzmaßnahmen in Bezug auf den Klimawandel beschreiben und hinsichtlich der globalen Durchführbarkeit bewerten • Aufgaben, Möglichkeiten und Grenzen von Umweltschutzverbänden hinsichtlich des Klimaschutzes beschreiben
Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen) <ul style="list-style-type: none"> • Klimawandel auf der Grundlage von Recherchen zu Teilaspekten im Internet beschreiben • Gründe des Klimawandels erörtern • CO₂-Emissionen verschiedener Länder miteinander vergleichen und graphisch darstellen • Klimadiagramme lesen und erstellen • Klimadiagramme gleicher Orte zu unterschiedlichen Zeiten miteinander vergleichen • Folgen des Klimawandels in Experimenten nachvollziehen (z. B. Anstieg des Meeresspiegels) • eigene Beiträge zum Klimaschutz erarbeiten und präsentieren • Beiträge und Forderungen der Umweltschutzverbände recherchieren und bewerten (z. B. durch Expertenbefragungen, Internet) 	

85

Verschiedene Wirtschaftsräume

Erwartete Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler kennen unterschiedliche Wirtschaftsräume.	Kenntnisse und Fertigkeiten <ul style="list-style-type: none"> • globale und strukturelle Veränderungen in verschiedenen Räumen analysieren • Länder mit unterschiedlichem Entwicklungsstand beschreiben und charakterisieren • Formen der Entwicklungshilfe beschreiben und bewerten
Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen) <ul style="list-style-type: none"> • grafische Darstellungen des Im- und Exports verschiedener Länder lesen, deuten und vergleichen • klimatische Bedingungen als Voraussetzung zur Bodennutzung erkennen • Arbeitsschwerpunkte verschiedener Entwicklungshilfeorganisationen ermitteln 	

Karten und geografische Informationssysteme

Erwartete Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler kennen unterschiedliche Karten und geografische Informationssysteme.	Kenntnisse und Fertigkeiten <ul style="list-style-type: none">• Informationen situations- und sachangemessen aus verschiedenen thematischen Karten entnehmen• Informationen aus verschiedenen Karten, Statistiken und geografischen Informationssystemen auswerten• Metropolen und wirtschaftliche Ballungsräume verorten• Regionen und Staaten nach verschiedenen Ordnungssystemen gliedern
Anregungen für den Unterricht (Verknüpfung von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen) <ul style="list-style-type: none">• verschiedene Karten miteinander vergleichen und historisch und thematisch einordnen• Karten zur Veranschaulichung in Präsentationen nutzen• GPS und die Nutzungsmöglichkeiten erkunden• mit Hilfe von Google Earth markante Ballungsräume entdecken und erkunden• Ordnungskriterien für verschiedene Regionen und Staaten entwickeln und anwenden (z. B. Religionszugehörigkeit, Klimazonen)	

3.5 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über den erreichten Kompetenzstand. Den Lehrkräften geben sie Orientierung für die weitere Planung des Unterrichts sowie für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung.

Leistungen im Unterricht werden in allen Kompetenzbereichen eines Fachs festgestellt. Dabei ist zu bedenken, dass die in den Materialien formulierten Kompetenzen die über das Fachliche hinausgehenden sozialen und personalen Kompetenzen nur in Ansätzen erfassen.

Grundsätzlich ist zwischen Lern- und Leistungssituationen zu unterscheiden. In Lernsituationen ist das Ziel der Kompetenzerwerb. Fehler und Umwege dienen den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen.

Bei Leistungs- und Überprüfungssituationen steht die Vermeidung von Fehlern im Vordergrund. Das Ziel ist, die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachzuweisen.

Ein an Kompetenzerwerb orientierter Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern durch geeignete Aufgaben einerseits ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in anspruchsvollen Leistungssituationen ein. Dies schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein.

Neben der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer persönlichen Lernfortschritte, die in der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung erfasst werden, sind die Ergebnisse schriftlicher, mündlicher und anderer spezifischer Lernkontrollen zur Leistungsfeststellung heranzuziehen. Mündliche und fachspezifische Leistungen besitzen bei der Bestimmung der Gesamtzensur im Fach Erdkunde ein deutlich höheres Gewicht als die schriftlichen Leistungen. Der Anteil der schriftlichen Leistungen an der Gesamtzensur ist von der Anzahl der schriftlichen Lernkontrollen innerhalb eines Schulhalbjahrs bzw. Schuljahrs abhängig. In Lernkontrollen sind die drei Anforderungsbereiche „Reproduktion“, „Reorganisation“ sowie „Problemlösung“ angemessen zu berücksichtigen (vgl. Kap.2.2). Festlegungen zur Anzahl der bewerteten schriftlichen Lernkontrollen trifft die Fachkonferenz auf der Grundlage der Vorgaben des Erlasses „Sonderpädagogische Förderung“ in der aktuellen Fassung.

Zu mündlichen und anderen fachspezifischen Leistungen zählen z.B.:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch (z.B. geografische Fragestellungen erkennen und entwickeln, fachlich korrekt argumentieren, reflektieren, zunehmend kritisch Stellung nehmen und bewerten)
- mündliche Überprüfungen
- zeitnahe kurze schriftliche Überprüfungen
- Unterrichtsdokumentationen (z.B. Protokoll, Portfolio, Mappe, Heft, Lerntagebuch)
- Anwenden fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen (z.B. zunehmend eigenständiges Planen, Durchführen und Auswerten von Experimenten)
- Erheben relevanter Daten (z.B. zielgerichtet Informationen sichten, gliedern und bewerten, in unterschiedlichen Quellen recherchieren)
- Präsentationen, zunehmend auch mediengestützt (z.B. freier Vortrag, Referat, Plakat, Modell, digitale Präsentation, Video)
- Ergebnisse von Partner- oder Gruppenarbeiten und deren Darstellung
- Umgang mit Medien und anderen fachspezifischen Hilfsmitteln
- freie Leistungsvergleiche (z.B. Schülerwettbewerbe)
- Arbeiten im Team (z.B. Planen, Strukturieren, Reflektieren, Präsentieren)

Bei kooperativen Arbeitsformen sind sowohl die individuelle Leistung als auch die Gesamtleistung der Gruppe in die Bewertung einzubeziehen. So werden neben methodisch-strategischen auch die sozial-kommunikativen Leistungen angemessen einbezogen. In Lernkontrollen werden überwiegend Kompetenzen überprüft, die im unmittelbar vorangegangenen Unterricht erworben werden konnten. Darüber hinaus sollen jedoch auch Problemstellungen einbezogen werden, die die Verfügbarkeit von Kompetenzen eines langfristig angelegten Kompetenzaufbaus überprüfen.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung müssen für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Erziehungsberechtigten transparent sein und erläutert werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Qualität und die Quantität der Beiträge für die Beurteilung maßgeblich sind.

3.6 Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz erarbeitet unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen, der fachbezogenen Vorgaben der Materialien und der aktuellen fachdidaktischen Entwicklungen einen schuleigenen Arbeitsplan.

Der schuleigene Arbeitsplan ist regelmäßig zu überprüfen und weiterzuentwickeln, auch vor dem Hintergrund interner und externer Evaluation. Die Fachkonferenz trägt somit zur Qualitätsentwicklung und zur Qualitätssicherung des Fachs bei.

Die Fachkonferenz

- erarbeitet Themen bzw. Unterrichtseinheiten, die den Erwerb der erwarteten Kompetenzen ermöglichen, und nutzt lokale und regionale Bezüge,
- legt die zeitliche Zuordnung innerhalb des Jahrgangs bzw. der Doppeljahrgänge fest,
- legt Themen bzw. Unterrichtseinheiten fest, die die inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen erweitern, vertiefen und festigen,
- empfiehlt die Unterrichtswerke und trifft Absprachen zu sonstigen Materialien, die für das Erreichen der Kompetenzen wichtig sind,
- entwickelt ein fachbezogenes Konzept zum Einsatz von Medien, das Teil des schuleigenen Medienarbeitsplans ist,
- benennt fachübergreifende und fächerverbindende Anteile des schuleigenen Arbeitsplans auch unter Berücksichtigung des Curriculums Mobilität,
- trifft Absprachen zur einheitlichen Verwendung der Fachsprache und der fachbezogenen Hilfsmittel,
- trifft Absprachen über die Anzahl und Verteilung verbindlicher Lernkontrollen im Schuljahr,
- trifft Absprachen zur Konzeption und zur Bewertung von schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Lernkontrollen,
- bestimmt das Verhältnis von schriftlichen, mündlichen und anderen fachspezifischen Leistungen bei der Festlegung der Zeugnisnote,
- wirkt an Konzepten zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern beim Übergang in berufsbezogene Bildungsgänge mit,
- berät über Differenzierungsmaßnahmen,
- initiiert und fördert Anliegen des Fachs bei schulischen und außerschulischen Aktivitäten (z.B. Nutzung außerschulischer Lernorte, Besichtigungen, Projekte, Teilnahme an Wettbewerben),
- stimmt die fachbezogenen Arbeitspläne der Grundschule und der weiterführenden Schule ab,
- entwickelt ein Fortbildungskonzept für die Fachlehrkräfte.

Anhang

Mögliches Planungsraster für die Themenplanung im Fach Erdkunde (Beispiel)

Erwartete Kompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler kennen den Schalenbau der Erde und die damit zusammenhängenden Naturerscheinungen.

Anzahl der Stunden: ca. 12 Wochenstunden Jahrgang/Klasse: 7

<p>Konkretisierung der Kompetenz anhand des Themas: „Vulkanismus“ Die Schülerinnen und Schüler kennen die Plattentektonik als Erklärungsmodell für Vulkanausbrüche und weitere Naturereignisse.</p>	
<p>Kenntnisse und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Schalenbau beschreiben • die tektonischen Bewegungen darstellen • Folgen und Auswirkungen der tektonischen Bewegungen beschreiben und erklären • exogene Prozesse und Naturkatastrophen erklären und voneinander unterscheiden 	
<p>Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen Fächern Geschichte: Auswahlthema „Römer“: Schwerpunkt: Pompeji Politik: Hilfsorganisationen Biologie: Leben am Vulkan (z.B. Landwirtschaft) Technik: Sicherheitsmaßnahmen, Messtechniken</p>	
<p>Prozessbezogene Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkenntnisgewinnung durch Methoden <ul style="list-style-type: none"> - Schichtmodelle konstruieren - Mit Modellen aus Styropor zu den tektonischen Bewegungen experimentieren - Entstehung von Faltengebirgen modellhaft erfahren und erklären - Naturerscheinungen in exogene und endogene Prozesse kategorisieren • Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> - Vorzeichen und Phasen eines Vulkanausbruchs darstellen - Augenzeugenberichte vergleichen - Sicherheits- bzw. Schutzmaßnahmen beschreiben - Unterschiedliche Perspektiven der Menschen am Vulkan benennen (Menschen, die bleiben - Menschen, die wegziehen) • Beurteilung und Bewertung: <ul style="list-style-type: none"> - Folgen und Auswirkungen der Ergebnisse der Modellversuche erklären - Folgen und Auswirkungen von Vulkanausbrüchen auf das Leben der Menschen erklären - verschiedene Bild- und Textquellen zum gleichen Ereignis analysieren - Einsätze von Hilfsorganisationen bewerten 	
<p>Medien und Materialien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sach- und Fachbücher - Filmdokumente - Interviews und Reportagen - Nachrichtensendungen - Karten - Experiment Plattentektonik/Plattenpuzzle: Styroporplatten, Wellpappe, heißes Wasser - Experiment Vulkanausbruch: Sandkasten/Wanne, Reagenzglas mit Natron/Backpulver, Magnesiumpulver und Lebensmittelfarben/Abtönfarbe, Sand, Trichter 	
<p>Handlungsprodukte und Aktivitäten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Experiment Vulkanausbruch - Experiment Plattenbewegungen - Plattenpuzzle - Ausstellung und Präsentation zu spektakulären Vulkanausbrüchen - Weltkarte mit Feuergürteln erstellen - Modelle von Schicht- und Schildvulkan erstellen 	
<p>Lernorte/Experten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Science Center (z.B. Universum Bremen) 	
<p>Leistungsfeststellung - Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Experimente planen, durchführen und auswerten - Ausstellung und Präsentation - Querschnitt eines Vulkans beschriften - Plattenpuzzle erklären - Schalenbau der Erde erklären - Dokumentation erstellen 	

Blanko- Planungsraster für die Themenplanung im Fach Erdkunde

Erwartete Kompetenz:

Anzahl der Stunden:

Jahrgang/Klasse:

Konkretisierung der Kompetenz anhand des Themas: _____
Kenntnisse und Fertigkeiten
Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen Fächern
Prozessbezogene Kompetenzen <ul style="list-style-type: none">• Erkenntnisgewinnung durch Methoden • Kommunikation • Beurteilung und Bewertung
Medien und Materialien
Handlungsprodukte und Aktivitäten
Lernorte/Experten
Leistungsfeststellung - Leistungsbewertung